

# Pro HEKOTAR

Das Magazin

ÖSTERREICHISCHE

**BauernZeitung**

GROSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

Ausgabe 4/2022

## Die Energiewende für dein Zuhause

Mehr zu den KWB Produkten auf Seite 16



**KWB MULTIFIRE**  
Hackgutheizung 20 – 120 kW

◆ Zigarren aus der  
Steiermark

Seite 14

◆ Investieren wie  
ein Förster

Seite 15

◆ TOTY 2023:  
Das Siegerquartett

Seite 26





**UNSER SAATGUT-EXPERTE MICHAEL PAPADI,  
DIE SAAT FELDPRODUKTION:**

**GUTES AUSSÄEN –  
SCHÖNE ERTRÄGE.**



## Winterliche Verhältnisse

Vorbei sind die Zeiten, in denen Bäuerinnen und Bauern über die kalten Wintermonate ausharrten. Der Tourismus macht es möglich. Ob auf den Skiern, am Lift oder als Gastgeber: Der Wintersport ist ein fixes Standbein der Tiroler Landwirtschaft geworden.

TEXT: HANNAH PIXNER

**V**ier Stück braune Milchkühe und ihren Nachwuchs hält Andreas Neuner vom Kaunerberg. Für den Bezirk Landeck, den extremst gelegenen Bergbauernbezirk Österreichs, ist das eine anschauliche Zahl an Kühen. Einige Stück Vieh verbringen den Sommer auf der Alm, die meisten aber auf der vier Hektar umfassenden Heimweide. Es kostet viele Stunden, die übrigen sechs Hektar steil gelegene zweischnittige Wiesen zu mähen und das Heu einzubringen – sein „richtiger“ Beruf beginnt für Andreas Neuner aber dennoch im Winter. Dann ist er nämlich als Skilehrer Andi auf den Pisten des bekannten

Skigebiets Serfaus-Fiss-Ladis unterwegs und bringt mit guten Nerven und viel Humor Ski- und Snowboardanfängern die Grundlagen des Wintersports bei.

Als staatlich geprüfter Skilehrer bildet er auch angehende Skilehrer aus. „Es ist ein Luxus, den Sommer daheim am Hof und am Feld und den Winter auf den Pisten verbringen zu dürfen. Die Arbeitsstunden ergänzen sich perfekt“, erklärt Andi Neuner. „Was ich besonders schätze: Sowohl als Bauer als auch als Skilehrer verbringe ich Zeit in der freien Natur. Ich kann selbstständig arbeiten und lerne interessante Menschen kennen.“ Andi ist seit 30 Jahren als Skilehrer tätig – erst als Anwärter, dann als Landesskilehrer und anschließend nach bestandenen Tests als staatlich geprüfter Skilehrer. „Generell verzeichnet der Tiroler Skilehrerverband einen extremen Zulauf bei der Ausbildung zum Skilehreranwärter, die Kurse boomen“, erklärt Neuner. Eine „sensationelle G’schicht“ sei daher auch das Angebot des Bildungszentrums LLA Imst, das ihren Schülerinnen und Schülern den Skilehreranwärter-Kurs als Zusatzausbildung kostengünstig anbietet.

so können unsere Schülerinnen und Schüler gleich in den Winterferien ihre ersten Skischüler übernehmen.“ Eine Win-win-Situation: So darf sich nicht nur der Tiroler Skilehrerverband über genügend Nachwuchs freuen, sondern auch die Skigebiete. Zusätzlich verdienen sich die Schülerinnen und Schüler ein nettes Taschengeld dazu. Vonseiten der Skigebiete gerne gesehen ist auch die Zusatzausbildung zum Seilbahnmaschinisten, die die LLA Imst in der Fachrichtung Landwirtschaft in Kooperation mit dem WIFI und den Seilbahnen anbietet – ein österreichweit einzigartiges Bildungsmodell. „Heuer wird der Kurs zum dritten Mal in Kooperation mit den umliegenden Seilbahnen von St. Anton am Arlberg bis nach Sölden angeboten. Nach Beendigung des Kurses verfügen die Schülerinnen und Schüler über eine abgeschlossene Ausbildung als Seilbahnmaschinist. Sollten sie sich dazu entscheiden, sich als Seilbahntechniker zu betätigen, werden ihnen 1,5 Jahre Ausbildung angerechnet“, führt Direktor Thomas Moritz aus. Bisher gäbe es

rund 45 Absolventinnen und Absolventen, einige hätten sich auch bereits für die Seilbahntechniker-Lehre entschieden. „Die Seilbahnen suchen händeringend nach gut ausgebildetem Personal und wir können unseren Schülerinnen und Schülern eine weitere Zukunftsperspektive bieten“, meint er zu den gemeinsamen Zielen: „Der Wintertourismus spielt in Tirol eine extrem große Rolle. An ihm hängen viele Arbeitsplätze – auch in der Landwirtschaft: Von der Landschaftspflege über die Produktion regionaler Lebensmittel bis hin zu Urlaub-am-Bauernhof-Vermietungen.“

### Piste vor der Haustür

Sonja und Christoph Hölzl sind in der Lage, ihren Gästen das perfekte Wintererlebnis zu bieten – und das im wahrsten Sinne des Wortes. Der Bauernhof Streitenau, den sie gemeinsam bewirtschaften und in welchem sie zwei Ferienwohnungen über Urlaub am Bauernhof vermieten, liegt nur sechs Meter von der Piste der Ski-Welt Wilder Kaiser-Brixental entfernt, einem der größten zusammenhängenden Skigebiete Österreichs. „Unsere gute Lage wird von den Gästen natürlich sehr geschätzt. Großteils wird auch das Auto stehen gelassen und die Gondel als Verkehrsmittel benutzt. Bei uns fahren die Gäste mit den Skiern zum Brötchen holen“, erzählt Sonja Hölzl. Die regionalen Lebensmittel, die den Selbstversorger-Gästen angeboten werden, bezieht sie vom eigenen Hof, von regionalen Produzenten und vom elterlichen Gastrobetrieb, einer Skihütte. „Regionalität ist nicht nur uns, sondern auch unseren Gästen sehr wichtig.“

**Thomas Moritz, Direktor  
des Bildungszentrums  
LLA Imst.**



### Win-win für Bildungszentrum und Seilbahnen

Ein Drittel der Schülerinnen und Schüler macht die Ausbildung zum Skilehreranwärter, erzählt LLA-Imst-Direktor Thomas Moritz. „Wir bieten den Kurs kurz vor Weihnachten an,

**Im Sommer Bauer, im Winter Ski- und  
Snowboardlehrer: Andreas Neuner  
(vorne) kombiniert beides.**







# Holz statt Beton

Holz ist ein genialer Baustoff. Gerade in Zeiten des Klimawandels sowie in einem Land, in dem rund die Hälfte des Staatsgebietes mit Wald bedeckt ist und mehr nachwächst als genutzt wird.

TEXT: MICHAEL STOCKINGER

**R**und 40 % des Ausstoßes von Treibhausgasen sollen weltweit durch Errichtung und Betrieb von Gebäuden sowie der Infrastruktur entstehen. „Der Gebäudesektor ist der Elefant im Klimaraum. Die Rückkehr zum Holzbau ist der wichtigste Beitrag gegen die Erderwärmung“, so Klimaforscher Hans Joachim Schellnhuber. Wenn wir die Waldzerstörung stoppen, großflächig aufforsten und mit Holz statt Beton bauen würden, werde der Bausektor vom „Klimasünder zum Klimafreund“.



„Der Gebäudesektor ist der Elefant im Klimaraum. Die Rückkehr zum Holzbau ist der wichtigste Beitrag gegen die Erderwärmung.“

HANS JOACHIM SCHELLNHUBER

## Bauholz als CO<sub>2</sub>-Speicher

Denn während im Holz CO<sub>2</sub> gespeichert wird, das der Baum vorher der Atmosphäre entzogen hat, geht bei Zementprodukten der Stofffluss in die andere Richtung. Bis zu 8 % der weltweiten Treibhausgasemissionen sollen allein auf die Zementproduktion zurückgehen – mehr als beim globalen Flugverkehr. Die von Land&Forst Betriebe Österreich gemachte CO<sub>2</sub>-Bilanz von 1 m<sup>2</sup> Außenwandaufbau spricht Bände: Diese beträgt demnach bei Massivholz minus 88 kg CO<sub>2</sub>, bei Holzrahmenbau minus 45 kg CO<sub>2</sub>, bei Ziegel hingegen plus 57 kg CO<sub>2</sub> und bei Beton gar plus 82 kg CO<sub>2</sub>. Wenn auch Vertreter der Beton- und Zementindustrie andere Zahlen ins Spiel bringen sowie auf die spätere Karbonat-

sierung, also den Einbau von CO<sub>2</sub> aus der Luft in den Beton, und auf ehrgeizige Emissionsreduktionsziele ihrer Branche hinweisen, bleibt der Startvorteil von Holz unbestritten: Ein Kubikmeter Holz bindet ca. eine Tonne CO<sub>2</sub> – eine Tonne, die im ungenutzten Wald nach dem Absterben des Baumes verrotten und dabei letztlich eine Tonne an CO<sub>2</sub> in die Atmosphäre freisetzen würde.

## Hochwertiger Baustoff

Holz ist aber nicht nur gut für die Umwelt, sondern überzeugt auch mit seinen bauphysikalischen Eigenschaften. Es hat eine hohe Tragfähigkeit bei geringem Eigengewicht. Holzbauten brauchen dadurch kleinere Fundamente. Gebäudeaufstockungen sind aus statischen Gründen oft nur mit dem leichten Baustoff Holz möglich. „Holz bietet dadurch einen entscheidenden Vorteil, wenn es um die Nachverdichtung in Städten geht“, so Experten von proHolz Austria. Wände, Decken oder sogar ganze Zimmer aus Holz können präzise und witterungsunabhängig im Werk vorgefertigt werden. Dazu kommen weitere Vorteile, wie die Wirkung des Holzes auf das menschliche Wohlbefinden oder die wirtschaftliche Bedeutung der Forst- und Holzwirtschaft für den ländlichen Raum.

## Brettsperrholz

Freilich unterscheiden sich die Holzarten und unterschiedlichen Qualitäten stark in ihren Eigenschaften und Einsatzbereichen. Und natürlich gibt es neben Konstruktionsvollholz verschiedene andere Baustoffe aus Waldbiomasse. Durch technische Innovationen ist dabei der traditionell stabförmige Baustoff, der aus dem Baumstamm gesägt wird, in die Fläche gegangen und hat ho-

mogenere Eigenschaften erhalten. Das wesentlich in Österreich entwickelte Brettsperrholz ist ein Beispiel hierfür. Es wird auch als CLT – cross laminated timber – und X-Lam bezeichnet.

Es handelt sich dabei um hochwertige Massivholzbaulemente, die in mehreren Lagen kreuzweise verklebt sind. Da das Quell- und Schwindmaß von Holz in Faserrichtung deutlich geringer ist als radial bzw. tangential zur Faser, führt die kreuzweise Anordnung von benachbarten Brettlagen zu einem Sperrereffekt. Brettsperrholzelemente weisen daher nur sehr geringe Quell- und Schwindverformungen auf.

## ÖKL-Infoblatt zu Brettsperrholz

Das ÖKL hat heuer zu Brettsperrholz das Infoblatt Nr. 05 herausgegeben. Die Besonderheit der CLT-Bauweise liegt demnach generell in seiner Einfachheit (Aufbau, Montage bzw. Handling), sodass auch im landwirtschaftlichen Bau viel Eigenleistung möglich ist. Aufgrund des Aufbaus aus ausschließlich durchgängigem Massivholz könnten zum Beispiel Installationen (Sanitär, Wasser, Elektro) sehr einfach montiert werden; Details müssten nie gedübelt werden, sondern werden einfach mit Holzschrauben befestigt. Die glatte und homogene Oberfläche benötigt etwa keinen Fassadenaufbau. Aufgrund dieser Eigenschaften und durch den hohen Vorfertigungsgrad der CLT-Elemente könnte die Bauzeit stark verkürzt werden.

**Download:** ÖKL-Infoblatt Nr. 05, Einsatz von Brettsperrholz (CLT)



FOTOS: WIKIMEDIA / SIDREWALIND / CC BY-SA 4.0, PETAIR - STOCK.ADOBE.COM

## 25 Holzstockwerke

Ende Juli wurde heuer der 25-stöckige Wohnturm „Ascent“ in Milwaukee/Wisconsin eröffnet. Wie „holzbauaustria“ berichtete, thront die 86,6 Meter hohe Brettsperr- und Brettschichtholz-Konstruktion auf einem Betonsockel. Nur Aufzugs- und Treppenschächte seien betoniert. Damit gelte der Gigant als neuer welthöchster Holzhybrid. Massiven Anteil am Projekt hatten laut Fachmedium zwei österreichische Unternehmen: Die Träger für den „Ascent“-Tower wurden im Wiehag-Werk im oberösterreichischen Altheim produziert, die vorgefertigten Brettsperrholzelemente stammen vom Kärntner Betrieb KLH. Nur wenig kleiner ist das HoHo in Wien mit 84 Metern Höhe und 24 Stockwerken.



In der Bauphase gut sichtbar die Verwendung der **Holzbalken**.

## Holzbauanteil wächst

Eine 2019 veröffentlichte Studie der Universität für Bodenkultur Wien betrachtete die Entwicklung des Holzbaus im Hochbau in den letzten 20 Jahren. Basis hierfür waren die Einreichunterlagen für Baubewilligungen. Als Holzbauten wurden dabei Gebäude definiert, bei denen mehr als 50 % der tragenden Konstruktion aus Holz oder Holzwerkstoffen sind. Bezogen auf die errichteten Nutzflächen hat sich der Holzbau demnach zwischen 1998 und 2018 von 14 auf 24 % gesteigert. Der Holzbauanteil verteilt sich dabei zu 53 % auf Wohnbau (neu errichtete Ein- und Mehrfamilienhäuser sowie Zu- und Umbauten) und zu 47 % auf Nicht-Wohnbau (öffentliche Bauten, Gewerbe- und Industriebauten, land-



**Holzhaus** aus Massivholz im alpinen Stil.

wirtschaftliche Zweckbauten). Sowohl bei Mehrfamilienhäusern als auch bei öffentlichen Bauten kommen dabei fast nur mehr vorgefertigte Holzelemente zum Einsatz, insbesondere die Massivholzbauweise mit Brettsperrholzplatten hat stark zugenommen.



**INFEKTIONS- KRANKHEITEN UMFASSEND VERSICHERBAR**

### Infektionskrankheiten – die schlummernde Gefahr

Die **Schweineversicherung** schützt Sie vor Ertragsausfällen infolge von Infektionskrankheiten (z.B. PRRS, Mykoplasmen, Rotlauf, Brucellose, Tuberkulose) und Seuchen (z.B. Afrikanische Schweinepest).

**Sichern Sie Ihren Betrieb jetzt ab!**

**Kontakt:** Michael Zetter, +43 664 827 20 50, m.zetter@hagel.at, www.hagel.at



Gemeinsam für eine sichere Zukunft

FOTOS: RAST UND RUI, WIKIMEDIA / SKANDER / CC BY 2.0

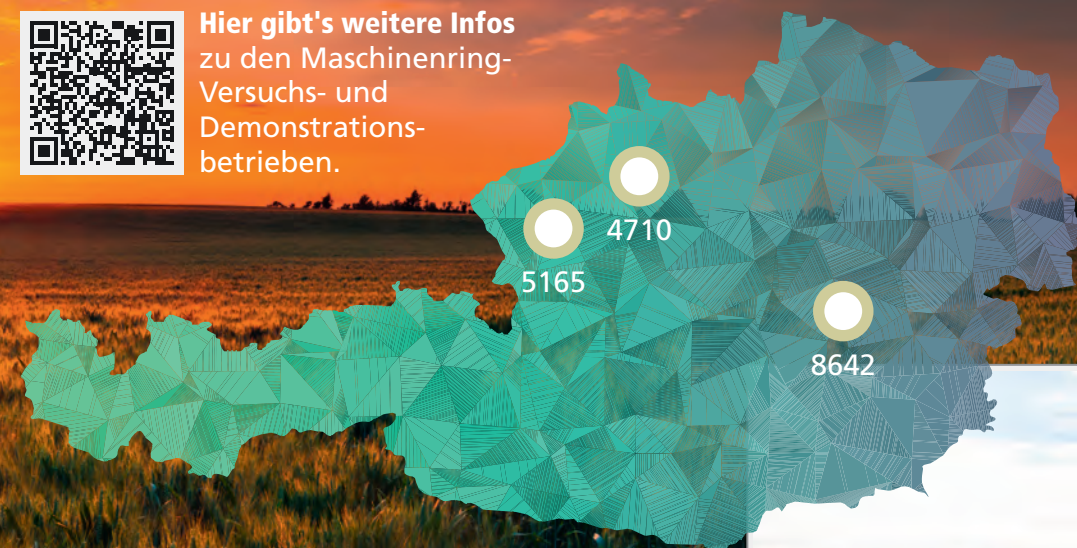


# Ergebnisse der Maschinenring-Praxistests

Der Maschinenring erprobt im Cluster-Projekt „Versuchs- und Demonstrationbetriebe“ mit Landwirten neue Techniken und Methoden. Hier stellen wir ausgewählte Praxistests und Ergebnisse vor.



Hier gibt's weitere Infos zu den Maschinenring-Versuchs- und Demonstrationbetrieben.



#1

## Maishacken: Alternative zur chemischen Unkrautregulierung

STEFAN SONNLEITNER, KUNDENBETREUUNG MASCHINENRING MUR-MÜRZTAL

Wir testeten, ob rein mechanisch bearbeitete Flächen den gleichen Ertrag bringen wie chemisch behandelte. Dazu entstanden auf vier Flächen je zwei Versuchspartellen. Die mechanisch bearbeiteten Flächen wurden zweimal gehackt, zum Vierblattstadium und einmal kurz vor Bestandeschluss. Bei dem kameragesteuerten Hackgerät handelte es sich um eine siebenreihige Maishacke der Firma Hatzenbichler. Die chemisch bearbeiteten Partellen erhielten im Drei- bis Vierblattstadium das Herbizid ELUMIS ECO WG PACK.

Das Fazit? Der Unkrautdruck war auf den chemisch behandelten Partellen niedriger als auf den mechanisch behandelten. Beim Ertrag gab es keine gravierenden Unterschiede. Maishacken erfordert mehr Aufwand und Genauigkeit sowie Spezialmaschinen. Entwicklungen wie die optische Unterstützung bei der mechanischen Unkrautbekämpfung erhöhen die Schlagkraft und machen künftig das Maishacken durchaus zur Alternative für chemische Unkrautbekämpfung.

PLZ des Versuchs: 8642



#2

## Schluss mit der Zettelwirtschaft: Gemeinschaftsmaschinen smart abrechnen

MARKUS SCHWAIGER, AGRAR-/MITGLIEDERBETREUUNG MASCHINENRING OBERÖSTERREICH

Zettelberge, schwer leserliche Schrift und so manche Schmierflecken im Stundenbuch können die Abrechnung von Gemeinschaftsmaschinen mühsam machen. Daher entwickelte der Maschinenring mit der Firma LACOS eine smarte Lösung und digitalisierte erfolgreich einen Rückwagen, einen Traktor, einen Grubber und ein Güllefass in Gemeinschaften. So wurde beim Rückwagen vorgegangen, den der Maschinenring Grieskirchen testete: Als erstes wurden eine bestromte Telemetriebox und ein Sensor installiert, der die tatsächliche Kranstunde erfassen und ins Büro senden kann. Im zweiten Schritt bekamen alle Mitglieder in der Gemeinschaft einen Chip oder eine App, die der Personenidentifikation dient. Wenn z.B. Landwirt F. mit seinem Traktor den Rückwagen abholt, erkennt die Telemetriebox diesen Landwirt durch seinen Chip und sendet automatisch alle wichtigen Daten zur Abrechnung ins Maschinenring-Büro. Am Jahresende kann der Maschinenring quasi auf Knopfdruck die Gemeinschaft abrechnen. Diese smarte Lösung wird in Zukunft häufiger bei Maschinengemeinschaften eingesetzt.

PLZ des Versuchs: 4710

## „Maschinenring-Cluster zur Förderung der agrarischen Kooperation“

Ziel des Maschinenring-Clusters ist, die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Landwirtschaft über gemeinsame Wirtschafts- und Innovationstätigkeiten im Land zu stärken. Er will die Zusammenarbeit mittels Maßnahmen zur Vernetzung, zur Nutzung von gemeinsamen Anlagen und Ressourcen und zum Wissens- und Informationstransfer ausbauen. Durch Effizienzsteigerung, Optimierung und Professionalisierung der Zusammenarbeit der einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe sowie der Maschinenringe sollen ökonomische Wettbewerbsvorteile, Kosteneinsparungen und Kostenvorteile generiert werden.

Alle Cluster-Projekte leisten einen positiven Beitrag zur Ernährungssicherheit. Sie haben einen positiven Effekt auf den Boden-, Erosions- und Wasserschutz, auf den Umwelt- und Klimaschutz und die Erhaltung der Vielfalt und Ökologie unserer Landschaft. Denn diese sind die Basis einer gesunden, zukunftsorientierten, wettbewerbsfähigen Landwirtschaft und landwirtschaftlichen Produktion. Der Maschinenring Cluster steht allen österreichischen Landwirten offen.

Der Beitrag entstand in redaktioneller Zusammenarbeit mit Maschinenring. [www.maschinenring.at](http://www.maschinenring.at)



#3

## Rotklee im Dauergrünland erfolgreich nachsäen

ELISABETH NEUREITER, BEREICHSLEITUNG AGRAR MASCHINENRING SALZBURG

Gemeinsam mit Florian Mackinger testeten wir, wie sich Rotklee am besten etablieren lässt. 2019 wurden die Versuchsfelder angelegt, 2020 intensiv untersucht und auch 2021 weiter beobachtet. In Partellen, in denen kein Rotklee-Saatgut eingebracht wurde, wuchs 2021 – also zwei Jahre nach der Versuchsanlage – deutlich weniger dieser Futterpflanze. Beim dritten Aufwuchs lag der Rotklee-Anteil in den Flächen, in denen Saatgut ausgebracht wurde, zwischen 22 Prozent (ohne Bodenbearbeitung) und rund 33 Prozent (Striegel). Damit war er um einiges geringer als im Hauptversuchsjahr bzw. im ersten und zweiten Aufwuchs des Jahres 2021. Betreffend Trockenmasse-Erträge gab es deutliche Unterschiede zwischen den unbearbeiteten Partellen und jenen, bei denen Rotklee ohne Bodenbearbeitung ausgesät bzw. gestriegelt wurde: Die Erträge lagen zwischen 50 bis 100 Prozent über den unbehandelten Flächen.

PLZ des Versuchs: 5165



Mit 23 Millionen Kilowatt hat die Biogasanlage im Tiroler Kaiserwinkl seit 2006 bereits eine beachtliche Menge an Strom erzeugt.

TEXT: JUDITH SAPPL

**G**ewonnen wird die Energie im Kaiserwinkl aus Biogas, das durch die Fermentation von Speiseresten entsteht. Diese stammen sowohl von privaten Haushalten als auch von Hotel- und Gastronomietrieben aus der Region. „Wir sind stark an die Gastro gebunden. Besonders in der Hauptsaison merken wir das auch“, erzählt Betriebsleiter Helmut Mauracher. In Speiseresten steckt noch sehr viel organisches Potenzial, denn diese enthalten wertvolle Stoffe wie Kohlenhydrate, Proteine und Fett. Und die könne man in Anlagen wie seiner weiterverwerten. Bis zu 120 Tonnen fallen im Kaiserwinkl wöchentlich an. Die Zusammensetzung der biogenen Abfälle sei dabei von entscheidender Bedeutung: Ein zu großer Anteil an Störstoffen wie etwa Blumenerde oder Verpackungsmaterialien, die nicht für die Vergärung geeignet sind, vermindere die Brauchbarkeit der organischen Substanz.

### Fleißige „Viechal“

Zuerst werden die Speisereste klein gehäckselt und hernach zwecks Hygienisierung auf 60 bis 70 Grad erwärmt und zur Separation befördert. Nach dem Aussondern der Störstoffe beginnt im Hauptfermenter, der 750 Kubikmeter fasst, der eigentliche Gärprozess. Unter Ausschluss von Sauerstoff bauen Mikroorganismen die Speisereste ab und erzeugen so Methangas. Mauracher: „Man kann sich diesen Prozess wie in einem Kuhmagen vorstellen, nur dass wir unsere ‚Viechal‘ selbst füttern und beobachten. Bei guter Fütterung verdoppeln sich die Organismen alle 20 Minuten.“ Doch nicht nur die Mikroorganismen arbeiten rund um die Uhr, auch den Mixern, die den Fermenterinhalt beständig durchmischen, kommt eine verantwortungsvolle Aufgabe zu. „Die Anlage ist sieben Tage die Woche in Betrieb.

## Bioenergie aus Speiseresten



Die Anlage Kaiserwinkl: 120 Tonnen Küchenabfälle wöchentlich.

Bei Ausfällen ist es daher wichtig, dass sofort ein Techniker zur Stelle ist“, betont der Betriebsleiter.

### Verwertung mit Potenzial

Das gewonnene Methangas wird einem Blockheizkraftwerk zugeführt. Dort verbrennt ein Motor das Biogas und treibt einen Generator an, der Strom zur Einspeisung ins Netz erzeugt. Für die Anlage im Kaiserwinkl bedeutet das 1,7 Millionen kWh im Jahr. Damit werden etwa 500 Haushalte in der Region mit Strom und zudem rund 60 Haushalte mit Abwärme versorgt. Auch bestehe für die Zukunft noch Ausbaupotenzial „um das Doppelte“, so Mauracher. „Das Material wäre da. Aber es wird zu viel an Kläranlagen geliefert. Die Menge an Klärschlamm wird somit unnötig erhöht und muss dann mit starkem Energieaufwand getrocknet und anschließend verbrannt werden.“

*„In Speiseresten steckt noch sehr viel organisches Potenzial.“*

**HELMUT MAURACHER**

Hinzu komme, dass besonders im Bereich von Großstädten Speisereste durch Störstoffe verunreinigt werden. Der Fachmann: „Man muss bei den Menschen die Bewusstseinsbildung für richtiges Recycling vorantreiben. Allein in Tirol gäbe es noch Potenzial für vier große Biogasanlagen.“ Übrig bleibt vergorenes Biosubstrat, das erneut auf 60 bis 70 Grad erhitzt wird. Hochwertige zertifizierte „PowerGülle“, die von Bauern aus der Region genutzt werden kann, ist das Ergebnis. Ein regional geschlossener Kreislauf mit optimaler Verwertung. Bei der Methan-Erzeugung entsteht auch ein beträchtlicher Teil an Abwärme,

die im Kaiserwinkl zu beinahe 70 Prozent zur Trocknung von Hackschnitzeln und Holzscheiten genutzt wird, und das binnen drei Wochen. Die Hackschnitzel wiederum werden von Hotels in der Region und im Heizwerk in Kössen eingesetzt.

### Unabhängigkeit gewinnen

Fazit: CO<sub>2</sub>-neutrale Stromerzeugung durch Biogasanlagen, unabhängig von Wetter oder Saison, kann in Zukunft einen wertvollen Beitrag zur Gewinnung von nachhaltiger Energie leisten und ist die ideale Ergänzung zu den regenerativen Energiequellen Wind, Sonne und Wasser. „Gerade in den vergangenen Monaten hat sich gezeigt, dass die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern nicht unproblematisch ist“, meint Helmut Mauracher. „Aber durch die Energiekrise, die wir derzeit erleben, ist das auch stärker ins Bewusstsein der Menschen gerückt. Wir haben es uns schon lange davor zur Aufgabe gemacht, bestehende Möglichkeiten zu nutzen und auf dem neuesten Stand der Technologie zu sein.“

Und man ist im Kaiserwinkl noch lange nicht am Ziel. Mauracher: „Wir wollen mit unserer Biogasanlage auch einmal grünen Wasserstoff produzieren können.“

**Die Speisereste stammen auch aus privaten Haushalten.**



Neue Gemeinsame Agrarpolitik ab 2023

# Zukunftsprogramm für unsere Bäuerinnen und Bauern

Das bringt die neue GAP –  
Alle Informationen unter:  
[www.landwirtschaft.at](http://www.landwirtschaft.at)

**Bundesministerium**  
Land- und Forstwirtschaft,  
Regionen und Wasserwirtschaft



**2023 startet die neue Periode der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der Europäischen Union.** Sie ist ein Zukunftsprogramm für unsere Bäuerinnen und Bauern. Künftig stehen rund 1,8 Mrd. Euro pro Jahr für die Stabilität der heimischen Land- und Forstwirtschaft zur Verfügung. Mit bewährten Programmen wird der ländliche Raum gestärkt und Österreichs Vorreiterrolle im Bereich des Umwelt- und Klimaschutzes ausgebaut. Das Agrarumweltprogramm ÖPUL wird erweitert, die Ausgleichszulage erhöht, die heimische Almwirtschaft gestärkt. Damit bekommen unsere Familienbetriebe Planungssicherheit für Versorgungssicherheit der Bevölkerung. Wir begleiten unsere Landwirtschaft auf diesem Weg. Alle GAP-Infos unter: [www.landwirtschaft.at](http://www.landwirtschaft.at)



## Die Maisabreife stets digital im Blick behalten

Mit Agrility bietet Limagrain in Zusammenarbeit mit DIE SAAT seit diesem Jahr in Österreich erstmals eine digitale Möglichkeit an, die Abreife der Silomaisbestände zu verfolgen. Mithilfe von Satellitenbildern und örtlichen Wetterdaten ermittelt das System individuell für jeden Schlag den aktuellen Trockensubstanzgehalt.

Anhand der Satellitenbilder sowie einiger weniger eingegebener Daten – Schlagkonturen, Sorte, Aussaatdatum und -stärke – ermittelt Agrility die tagesaktuellen TS-Gehalte je Schlag. Das System greift dazu auf eine Kalibrierung aller LG-Maissorten zurück, bestimmt sorten- und schlagspezifisch den aktuellen Abreifegrad und schlägt, je nach Ziel-TS, einen optimalen Erntezeitpunkt vor. Durch das Einbeziehen der Satellitenbilder bekommt der Landwirt zudem teilflächenspezifische TS-Gehalte angezeigt. Die Daten werden wöchentlich aktualisiert und dem Landwirt zur Verfügung gestellt. Der Landwirt kann durch diesen Service wesentlich genauer und

einfacher seine Maisernte im Voraus planen. Speziell nach den sehr unterschiedlichen Erntejahren 2021 und 2022 ist dies ein großer Vorteil für den Anbauer. Im Jahr 2021 waren die Bestände aufgrund der starken Niederschläge sehr lange grün, der Kolben reifte im Vergleich zur Restpflanze jedoch schneller ab. Eine Einschätzung der unterschiedlichen Abreife von Kolben und Restpflanze war daher sehr schwierig möglich. In 2022 sorgten die sehr hohen Temperaturen und der ausbleibende Niederschlag für rasch abreifende Bestände. Zum einen waren die Bestände sehr inhomogen



Der richtige Erntezeitpunkt sorgt für eine qualitativ hochwertige Maissilage.

und zum anderen war die Abreife zum Ende der Vegetation wesentlich rascher als in Vorjahren. Eine wirklich valide Prognose zum TS-Gehalt der Bestände konnte nur sehr schwierig gestellt werden.

Agrility hilft dem Landwirt dabei, vom Computer aus die Abreife der Bestände zu verfolgen und seine Erntelogistik präzise zu steuern. Außerdem sorgt der richtige Erntezeitpunkt dafür, dass der Landwirt eine qualitativ hochwertige Maissilage einfahren kann. Je besser der TS-Gehalt eingeschätzt werden kann, umso höher ist auch die Wahrscheinlichkeit, eine gute Silage zu bekommen.

Außerdem ermittelt das System anhand von Satellitenbildern und Wetterdaten in Kombination mit den Sortenparametern und den vorherrschenden Bodenverhältnissen einen möglichen Ertrag zur Ernte. Der Landwirt soll durch eine frühzeitige Ertrageinschätzung davon profitieren, die entsprechende Vermarktung der Produkte zeitig planen zu können.

Der Beitrag entstand in redaktioneller Zusammenarbeit mit RWA. [www.diesaat.at](http://www.diesaat.at)

FOTOS: RWA; ILLUSTRATION: ANASTASASTOMA - STOCK.ADOBE.COM

## Herr Papadi: Was tun Sie für Saatmais-Vermehrer?

Für Landwirte mit Interesse an Saatmais-Vermehrung ist eine Zusammenarbeit mit DIE SAAT eine lohnenswerte Alternative, sagt MICHAEL PAPADI, zuständig bei der Raiffeisen Ware Austria für die Feldproduktion am Standort Lannach.



EXPERTE IM INTERVIEW

**ProHektar:** Herr Papadi, im Rahmen Ihrer Tätigkeit in der Die Saat-Feldproduktion arbeiten Sie unter anderem mit Landwirten zusammen, welche Saatmais vermehren. Wie ist Ihr Eindruck – was motiviert diese Landwirte dazu, sich der Saatgut-Vermehrung zu widmen?

**Papadi:** Zwei Gründe. Zum einen ist es Stolz und Idealismus. Vermehrer spielen eine integrale Rolle in der Versorgung der österreichischen Landwirtschaft mit Saatgut. Viele Betriebe, die Saatgut vermehren, tun das schon in zweiter oder dritter Generation. Zum anderen ist es natürlich der finanzielle Anreiz. Als Landwirt ist man Unternehmer – und rechnet sich vorher durch, ob sich eine bestimmte Kultur am eigenen Betrieb rentiert. Der Mehraufwand, den eine Saatmaisvermehrung mit sich bringt, wird natürlich entsprechend abgegolten und bringt einen lohnenden Mehrerlös für den Vermehrer.

**Wonach richtet sich der Auszahlungspreis, mit dem ich als Vermehrer rechnen kann?**

Der Auszahlungspreis für Saatmais orientiert sich im Grunde am Preis für Konsummais – und dieser ist momentan sehr hoch. Er wird natürlich vertraglich festgelegt. Hinzu kommen dann noch die Zuschläge, die den bereits erwähnten Mehraufwand – Stufensaaten, Entfahmung etc. – abgelden.

**Was hat man als Landwirt davon, wenn man Saatgut von Die Saat vermehrt, statt jenes vom Wettbewerb?**

Wir bieten Ihnen als Vermehrer-Landwirt Sicherheit, denn wir sind breit aufgestellt: Etwa die Hälfte des erzeugten Saatguts nutzen wir für Die Saat, die anderen 50 Prozent sind Auftragsproduktionen für viele namhafte internationale Saatgutunternehmen. Unabhängig davon, wie niedrig oder hoch die Nachfrage nach Hybridmaissaatgut gerade ist, ermöglichen wir Ihnen eine langfri-



„Saatmais-Vermehrung bringt einen lohnenden Mehrerlös für den Landwirt.“

MICHAEL PAPADI

stige Zusammenarbeit und können Ihnen auch in Jahren mit wenig Nachfrage und vollen Lägern Ihre Flächenwünsche für eine Saatmaisvermehrung erfüllen.

**Für die Mais-Vermehrung benötigt man eine Entfahnungsmaschine. Eine ziemliche Investition. Wie unterstützen Sie die Landwirte dabei?**

Sie müssen als Vermehrer-Landwirt nicht zwingend eine Entfahnungsmaschine anschaffen. Es besteht auch die Möglichkeit der händischen Entfahmung mit familieneigenen Arbeitskräften oder Fremdarbeitskräften. Wenn Sie jedoch die maschinelle Entfahmung - die mittlerweile auch



Bei Bedarf vermittelt/vermietet das Team von DIE SAAT Entfahnungsmaschinen.

die weiter verbreitete ist - bevorzugen, können wir Ihnen Entfahnungsmaschinen vermitteln bzw. vermieten. Auch bei einer Kaufentscheidung unterstützen wir Sie gerne.

**Saatmaisbestände sind während der Blüte sehr temperaturempfindlich. Hohe Temperaturen haben einen Einfluss auf die Saatmaiserträge. Wie helfen Sie mir da?**

Das stimmt. Temperaturen von über 33 Grad Celsius über mehrere Tage während der Saatmaisblüte können die Erträge stark dezimieren. Gemeinsam mit der Österreichischen Hagelversicherung haben wir jedoch eine „Saatmais-Universal“-Versicherung ausgearbeitet, die unter anderem genau diese Hitzeschäden abdeckt. Die Prämie der Risikoabdeckung über die Hagelversicherung müssen Sie nicht alleine tragen. Einen Teil übernehmen wir, einen Teil der Züchter und etwa 50 Prozent der Prämie werden vom Staat subventioniert. Somit werden die Versicherungskosten für Sie in Summe sehr viel günstiger.

**Ich interessiere mich dafür, auf meinem Betrieb Saatmais von Die Saat zu vermehren. Wie gehen wir da vor?**

Unsere Kollegen aus dem Die Saat-Service team beraten Sie in allen Belangen rund um das Thema „Saatgut“ und stellen den Kontakt mit unseren Experten aus der Saatgut-Produktion her, die einen Termin mit Ihnen vereinbaren. In diesem Termin besprechen unsere Saatgut-Techniker mit Ihnen die speziellen Anforderungen und Rahmenbedingungen und gehen mit Ihnen konkrete Deckungsbeitragsrechnungen durch. Diese Mitarbeiter stehen Ihnen dann auch in weiterer Folge während der gesamten Saison mit Rat und Tat zur Verfügung, wenn Sie für uns Saatmais vermehren. Zudem veranstalten wir regelmäßige Vermehrer-Versammlungen und wir halten Sie in Rundbriefen über Neuigkeiten auf dem Laufenden.

Zu Fragen und Sortenberatung steht das Serviceteam von DIE SAAT vom Anbau bis zur Ernte mit genauer Sortenkenntnis und vielen Praxistipps zur Ertragsoptimierung zur Seite.

Der Beitrag entstand in redaktioneller Zusammenarbeit mit RWA. [www.diesaat.at](http://www.diesaat.at)

FOTOS: RWA, PRIVAT



## Regional schmeckt einfach besser: das Farm to Table-Konzept

Eine Rückbesinnung auf regionale Lebensmittel ist ein mittlerweile lang anhaltender Trend, der in den verschiedensten Ausformungen ausgelebt wird.

TEXT: ZOE HACKENBERG

Fakt ist, dass Konsumenten immer mehr Wert und Aufmerksamkeit darauf legen, woher Produkte stammen und unter welchen Bedingungen produziert wurde. Selbstverständlich also, dass dieses Bewusstsein auch jenen ein Anliegen ist, deren Aufgabe es ist, Gäste zufriedenzustellen. Vielen Gastronomen liegt es mittlerweile am Herzen, ihre Kundschaft nachhaltig mit frischen, regionalen und saisonalen Lebensmitteln zu verwöhnen. Denn je kürzer der Transportweg, desto vollmundiger der Geschmack.

Dabei wohnt den Gastronomen einerseits eine Vorbildfunktion inne, andererseits haben sie die Verpflichtung, die Kundinnen mit frischer Qualität zu bewirten. Dahinter steht eine Philosophie, die sich im englischen Raum als Farm to table etabliert hat und auch hierzulande immer mehr Umsetzung findet.

### Wissen wo's herkommt

Farm to Table (oder Farm to Fork und in manchen Fällen auch Farm to School), ist eine soziale Bewegung, die dem Versprechen „vom Hof zum Tisch“ nachkommen möchte. Es geht darum, das Servieren lokaler Speisen in Restaurants und Schuleinrichtungen zu fördern, vorzugsweise durch einen direkten Erwerb vom Erzeuger. Neben Landwirten sind natürlich auch Weinkellereien, Brauereien, Fischereien und Lebensmittelproduzenten, die streng genommen kein „Bauernhof“ sind, gemeint.

### Spezielle Sorten im Trend

Ingwer, Kurkuma, Artischocken, Reis, Feigen – die Liste der Lebensmittel, von denen man nie gedacht hätte, dass sie jemals in Österreich angebaut werden, wird immer länger. Das liegt unter anderem an den klimatischen Veränderungen und passt perfekt mit dem Farm to Table-Konzept zusammen. Immer mehr Gastronomen pflegen einen engen Austausch mit Landwirten, die ganz spezielle Sorten anbauen. Durch die enge Zusammenarbeit entstehen spannende Projekte, die auch vergessene, regionale Sorten wiederbeleben.



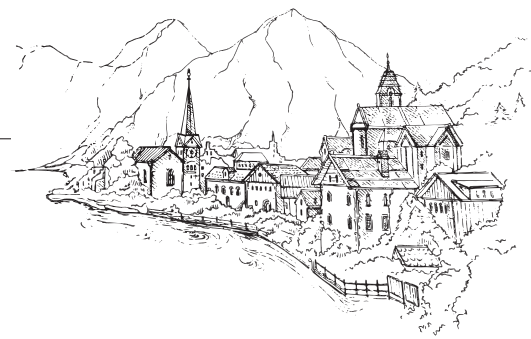
**NIEDERÖSTERREICH**  
In der Gastwirtschaft Floh in Langenleobarn werden Produkte aus der Umgebung oder vom eigenen Hof verwendet.



**OBERÖSTERREICH**  
Der Gasthof Rahofer in Kronstorf steht dank vieler regionaler Lieferanten für Einfachheit und Ursprünglichkeit.

### Fokus auf Direktverkauf

Im Mittelpunkt des Konzepts steht eine direkte Verkaufsbeziehung, die durch Direkthandel, aber auch den Einkauf am Bauernmarkt oder bei einem lokalen Händler durch das Restaurant oder die Schule erreicht wird. Farm to Table hat die Rückverfolgbarkeit von Lebensmitteln zum Ziel. Oft können Restaurants nicht alle Lebensmittel vor Ort beziehen, sodass nur einige Gerichte oder nur einige Zutaten als lokal gekennzeichnet werden können. Die Farm to Table-Bewegung schafft hier ein Umdenken, da die Regionalität der Lebensmittel immer im Vordergrund steht. So entsteht eine veränderte Einstellung zu Lebensmittelsicherheit, Lebensmit-



**KÄRNTEN**  
Das Fischrestaurant Sicher in Tainach bezieht ausschließlich selbst erzeugte Produkte oder von regionalen Betrieben.



**BURGENLAND**  
Im Gasthaus zur Dankbarkeit kocht man in Podersdorf ehrliche saisonale Gerichte mit regionalen Zutaten.

telfrische, Saisonalität und Kleinbauernwirtschaft. Befürworter und Praktiker des Farm to Table-Modells führen neben dem schlechten Geschmack von Zutaten, die aus der Ferne geliefert werden; das Verschwinden kleiner Familienbetriebe; das Verschwinden von regionalen Sorten und offen bestäubtem Obst und Gemüse und die Gefahren eines hochgradig zentralisierten Lebensmittelanbaus- und -verteilungssystems als Motivatoren für ihre Entscheidung, einen lokalen Ansatz zu wählen, an. Damit ist Farm to Table ein Kulinarik-Trend, der weit über den Tellerrand hinausschaut, und zwar von Gastronomen und Gästen ein Umdenken fördert, aber dafür unzählige Vorteile bringt.

FOTOS: CHRISTIAN BENESECH, SICHER, RAHOFER, STEVE HALDER; ILLUSTRATION: ALEX - STOCK.ADOBE.COM

FOTOS: INSTANT SOLUTIONS, PROBSTDORFER

## Neue Impulse im Maisportfolio

Die Probstdorfer Saatzeitung wird vom Großteil der Landwirte als Spezialist für hochwertiges Getreide- und Sojasaatgut assoziiert und geschätzt. In den letzten Jahren wurde auch das Maisportfolio von einer Sortimentsergänzung zu einem absolut wettbewerbsfähigen Marktteilnehmer ausgebaut. Mit der BREVANT-Vermarktungslinie und der Sorte BRV2604D konnte auch die Lücke im heiß umkämpften mittelspäten Bereich geschlossen werden. Die Neuzüchtung glänzt mit hohen Ertragsleistungen, exzellenter Stresstoleranz und ausgezeichnetem Abtrocknungsverhalten. Aber auch abseits der BREVANT-Linie bietet das Probstdorfer Maissortiment in sämtlichen Reifebereichen exzellent ange-



passtes Sortenmaterial. Einer für alle Fälle ist dabei der mittelfrüh reifende HZ-Typ ES HATTRICK (Rz. 310). Die mittlerweile mehrjährigen Ergebnisse von AGES und den diversen Landwirtschaftskammern waren allesamt überdurchschnittlich, zum Teil auch überragend. ES HATTRICK hat bei unterschiedlichsten Witterungsbedingungen der letzten beiden Jahre auch niemals enttäuscht. Sehr viel Potenzial im frühen Reifebereich zeigt der neue Doppelnutzer MICHELEEN (250) sowie der großbrahmige ES BOND (ca. 270) sprichwörtlich mit der Lizenz zum Silofüllen. Einen detaillierten Überblick zum gesamten Probstdorfer Maisportfolio sowie den „Kukuruzfolder“ zum Downloaden gibt es auf der Homepage von Probstdorfer.

Der Beitrag entstand in redaktioneller Zusammenarbeit mit Probstdorfer. [www.probstdorfer.at](http://www.probstdorfer.at)

## Rinder-Bestandsmeldung per App direkt an eAMA

Damit hat man alle seine Tiere immer im Blick: Das verspricht die Handy-App „Meine Rinder“ der instant:solutions OG, einem Software-Unternehmen aus Wels in Oberösterreich.

TEXT: HANS MAAD

Die App ermöglicht es, per Handy, also auch direkt aus dem Stall, auf die AMA-Rinderdatenbank zuzugreifen. In der gratis angebotenen Standard-Variante können die Betriebsdaten, der aktuelle Tierbestand sowie alle erfassten Meldungen angesehen werden. Um auch Meldungen direkt per Handy zu erfassen, wird jedoch ein Abonnement benötigt. Die Applikation arbeitet als eigenständige Software ohne „Cloud-Anbindung“, die betrieblichen Daten werden ausschließlich mit der AMA ausgetauscht. Der Login zur AMA erfolgt über die Betriebsnummer und ein Kennwort. Bei erstmaliger Verwendung werden die Betriebsdaten und der Tierbestand in die App übernommen. In der Folge sind alle Details zu jedem Tier in der



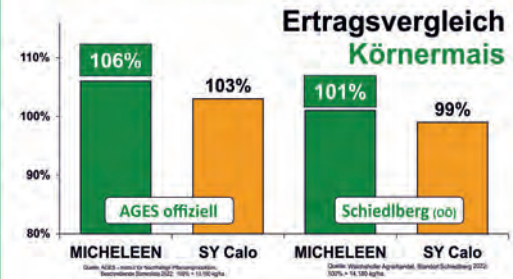
App enthalten. Alle Meldungen können wie angeführt ortsunabhängig direkt via App vorgenommen werden. So ist es etwa nicht mehr notwendig, eine Geburt auf einem Zettel zu notieren und dann die Meldung vom PC aus in das eAMA-Portal einzutragen.

Bei Nutzung der Gratisversion der App sind Werbeeinblendungen hinzunehmen, die im praktischen Betrieb aber nur wenig stören. Werbefrei ist die Vollvariante „Meine Rinder Plus“. Sie kostet im Jahresabo 29,99 Euro, im Monatsabo 3,99 Euro. Zudem ermöglicht die Plus-Variante das Scannen von Ohrmarken und die Meldung von Abgängen in andere EU-Länder und in Drittstaaten. Auch ein Tierbestandsrechner soll noch in die Anwendung eingebaut werden. Die App ist im Apple App-Store, Google Play Store und in der Huawei AppGallery zum Download verfügbar.

**Medieninhaber & Herausgeber:** Agrar Media Verlagsges.m.b.H. (AMV), Brucknerstraße 6, 1040 Wien; **Geschäftsführung:** Mag. Nikolaus Donner, Franz König; **Chefredakteur:** Ing. Bernhard Weber, Brucknerstraße 6, 1040 Wien, 01/5331448-500, weber@bauernzeitung.at; **Redaktion:** DI Martina Rieberger, nieberer@bauernzeitung.at; DI Hans Maad, maad@bauernzeitung.at; Dr. Michael Stockinger, michael.stockinger@bauernzeitung.at; Zoe Hackenberg, z.hackenberg@agrarverlag.at; Thomas Mursch-Edlmayr, mursch-edlmayr@ooe.bauernzeitung.at; DI Anna Sophie Luegmair, luegmair@ooe.bauernzeitung.at; Gabi Cacha, cacha@bauernzeitung.at; Hannah Pixner, pixner@tiroler-bauernzeitung.at; Judith Sappl, sappl@tiroler-bauernzeitung.at; DI Artur Riegler, artur.riegler@noebauernbund.at; Karl Brodtschneider, karl.brodtschneider@neuesland.at; **Layout:** Dominik Merl, d.merl@bauernzeitung.at; **Koordination der Anzeigen:** Christof Hillbrand, 01/5331448-500, c.hillbrand@bauernzeitung.at; **Verlagsort:** 1040 Wien; **Hersteller/Druck:** Walstead NP Druck GmbH, Gutenbergstraße 12, 3100 St. Pölten. Entgeltliche Anzeigen und PR-Artikel sind gemäß Mediengesetz mit „Anzeige“ oder „Der Beitrag entstand in redaktioneller Zusammenarbeit mit ...“ gekennzeichnet. Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz auf [www.bauernzeitung.at](http://www.bauernzeitung.at)

## MICHELEEN

Der neue sehr frühe Doppelnutzer (HZ, 250)



## ES BOND



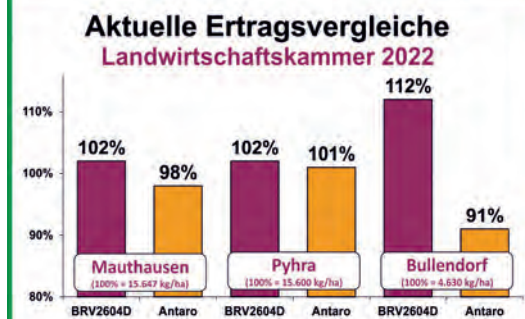
... mit der Lizenz zum Silofüllen (H, ca. 270)

## ES HATTRICK

Ein absoluter Volltreffer für fast alle Fälle (HZ, 310)

## BRV2604D

Die neue stresstolerante Ertragsmaschine (Z, 370)



Quelle: AGES - Ertragsvergleich der Landwirtschaftskammer 2022. Anmerkung: Werte zum Vergleichszeitpunkt

Wie du säst, so wirst du ernten.



Der Steirer Johannes Rauch ist Österreichs einziger Bauer, der Zigarren und Zigarillos aus eigenen Tabakpflanzen produziert. Wie Rauch zum Rauch kommt.

TEXT: KARL BRODSCHNEIDER

Genussvoll zieht Johannes Rauch an der edlen, dicken, 16 Zentimeter langen „Ostarrichi“-Zigarre und bläst dann den Rauch in die Luft. „Ich bin Nichtraucher“, verblüfft der Vollbarträger und klärt auf: „Zigarrenrauchen ist nämlich genießen.“ Sein Genussmittel stammt aus eigener Produktion. Die Bauernfamilie Rauch im südoststeirischen St. Peter am Ottersbach ist der einzige Betrieb in ganz Österreich, der Zigarren herstellt, die ausschließlich aus einheimischem Tabak bestehen. Sechs Jahre lang probierte und tüftelte der heute 37-jährige Steirer an der Umsetzung der eigenen Zigarre und trat damit in die Fußstapfen seines Großvaters, der bis 1980 einer der vielen Tabakanbauer in der Oststeiermark war. Vor rund 20 Jahren endete dieser Betriebszweig in Österreich ziemlich abrupt. Die bis zum EU-Beitritt gewährten Landes- und Bundesförderungen fielen weg. Zwar gab es eine eigene EU-Förderung, aber die Industriepreise sanken deutlich nach unten. Die Austria Tabak wurde privatisiert und an einen britischen Großkonzern verkauft. Was den Anbau der Tabakpflanze und ihre Ernte betrifft, konnte Johannes Rauch noch auf die Erfahrungen der Altvorderen zurückgreifen. Aber weil die Bauern ihren Tabak zur Gänze und zu vorgegebenen Preisen an die Österreichische Tabakregie abliefern mussten, gab es überhaupt kein Grundwissen, wie man den Tabak zu Rauchwaren veredelt. „Nach drei Jahren in Kleinversuchen bekamen wir die Verarbeitungsabläufe immer besser in den Griff. Dann eigneten wir uns die Fingerfertigkeit für das Handwerk des Zigarrenrollens an“, blickt Johannes Rauch zurück.

### 5.000 Zigarren jährlich

2018 ging er erstmals mit 1.000 Zigarren in den Verkauf. Mittlerweile sind es schon 5.000 Zigarren jährlich. Dazu kommen noch Zigarillos und Pfeifentabak. Für seine Zigarren verwendet er die alte österreichische Tabaksorte „Korso“ sowie „Havanna“, eine der verbreitetsten Tabaksorten der Welt. Aufgrund des Tabakmonopols in Österreich ist es nur Trafiken erlaubt, Tabakwaren an Endverbraucher zu veräußern. Im Einzelverkauf kostet die „Ostarrichi“-Zigarre 35 Euro. „Wegen der verschiedenen Steuern und Abgaben bleibt uns davon lediglich ein Drittel“, sagt Rauch. „Davon sind dann noch die



## Austro-Zigarren: Steiermark statt Kuba



Johannes Rauch mit einer seiner handgerollten Zigarren in seinem Tabakfeld.

Produktionskosten zu bezahlen. Aber viele schätzen es, eine echte österreichische Zigarre rauchen zu können.“ Jedes Jahr im Mai setzt er dafür 5.000 Pflanzen. Zwei seiner vier kleinen Tabakfelder sind mit einem Hagelschutznetz überzogen. „Bei uns hagelt es oft. Ohne schöne Deckblätter können wir keine Zigarren machen“, lässt der innovative Landwirt wissen. Jeder Arbeitsschritt – bis hin zur fertigen Zigarre – ist reine Handarbeit. Während der Vegetation werden die Pflanzen ständig umsorgt. Ihre Nutzung erfolgt als fortlaufende Ernte – die Blätter reifen von unten nach oben und werden bei passendem Reifegrad geerntet. Dann werden die Blätter in der Tabakscheune luftgetrocknet. Blatt-eigene Enzyme bauen dabei Eiweißverbindungen

ab, das typische Tabakaroma beginnt sich zu entfalten. Ende Dezember werden die Tabakblätter abgenommen, sortiert und in eine feuchte Wärmekammer gegeben. Hier findet die zweite Fermentation statt. Ehe der Tabak fertig zum Rollen der Zigarren ist, muss noch die starke Mittelrippe entfernt werden. Und wenn die Zigarren fertig gerollt sind, findet noch eine etwa einjähri-

ge Reifung statt. „Das ist die dritte Fermentation und rundet den edlen Geschmack ab“, so Rauch. Er bietet jede „Ostarrichi“-Zigarre in einem separaten Glasrohr verpackt oder zu je fünf Stück in einer edlen Holzkiste zum Trafikverkauf an. Ein Verkauf ab Hof oder auch online ist wie bereits erwähnt aufgrund des Tabakmonopols nicht erlaubt. Passend zu einer genussvollen „Rauch-Stunde“ empfiehlt er – und jetzt schlägt seine Berufung als Weinbauer durch – einen „kräftigen Sauvignon Blanc vom Ried Oberberg, gereift im kleinen Holz“ oder „meinen einzigartigen Teilbarrique namens Il Unico (ein Cuvee aus Zweigelt und Blauburger, Anm.)“. Eigentlich hat Johannes Rauch – er ist mit einer Tilerin verheiratet und Vater eines Sohnes – auch das Handwerk des Weinbauern von der Pike auf erlernt. Schon nach dem Besuch der Weinbau-fachschule Silberberg übertrugen ihm seine Eltern die Hauptverantwortung für den Weinkeller. Er wurde Weinbau- und Kellermeister und holte sich bei vielen Weinbewerben bedeutsame Auszeichnungen. In den vergangenen Jahren hat sich Johannes Rauch ein weiteres, drittes Standbein geschaffen und produziert Gin und Edelbrände. Bei all dem, was er tut, kommt sein Motto zum Vorschein: „Was man gerne macht, macht man gut. Und ich mache das alles gerne!“

[www.weinhof-rauch.at](http://www.weinhof-rauch.at)



FOTOS: WEINHOF RAUCH, ILLUSTRATIONEN: MARIA EPINE - STOCKADOBEE.COM

FOTOS: FINANZBUCH VERLAG

## „Wald und Börse haben viele Parallelen“

INTERVIEW: HANS MAAD

Vorweg: Seine Ergebnisse hat der Forstfachmann unter dem Titel „Investieren wie ein Förster“ zusammengefasst. Mit dem Thema und vielen praktisch nutzbaren Tipps überzeugte er den Münchner FinanzBuch Verlag.

**ProHektar:** Wie kam Ihnen die Idee zu dem Buch?

**Philipp:** Der Wald und die Börse sind Themen, die mich seit meiner Jugend begleiten und zwischen denen ich viele Parallelen sehe. Leider gibt es über den Wald und speziell die Forstwirtschaft oft falsche Vorstellungen bei der Bevölkerung, ähnlich wie beim Thema Aktien und Geldanlage. Durch die Verbindung der beiden Themen möchte ich zur Bewusstseinsbildung beitragen und Vorurteile abbauen.

**Was haben Aktien und Anleihen mit dem Forst zu tun?**

Eine direkte Verbindung gibt es in Form zahlreicher Unternehmen aus den Sparten Forst, Holz und Papier, die börsennotiert sind und über deren sehr spezielle Aktien (Real Estate Investment Trusts, kurz REITs, Anm.) man auch zum Waldeigentümer werden kann. Das Hauptthema meines Buches ist aber, was man als Börsenanleger von der Forstwirtschaft lernen kann. Die Forstwirtschaft zeigt bereits seit mehr als 300 Jahren, wie Ökonomie und Ökologie vereinbar sind und hat die heute so inflationär gebrauchte Nachhaltigkeit erfunden. Außerdem passt sie sich immer den vielfältigen Anforderungen der Gesellschaft an. Alles das ist auch in der heutigen Wirtschaft gefragt.

**Ist das Sparbuch noch zeitgemäß?**

Ja, allerdings anders, als es meis-

ten genutzt wird. Sinnvoll ist das Sparbuch, um Rücklagen für außerplanmäßige Ausgaben zu haben, etwa in Höhe einiger Monatsgehälter. Das kann auch nützlich für die Börse sein, um im Falle eines „Crashs“ günstig Aktien nachkaufen zu können. Den Großteil der liquiden Mittel sollte man aber anlegen. Wer in Aktien investiert, beteiligt sich an einem Sachwert und leistet zudem einen Beitrag zur Lösung von Problemen, wie etwa dem Klimawandel. An solchen arbeiten die zahlreichen intelligenten Ingenieure in den Unternehmen, an denen man sich beteiligen kann. Außerdem werden Arbeitsplätze geschaffen. Wer sich über die „hohen Gewinne“ der Wirtschaft beschwert, dem sei gesagt, dass jeder daran partizipieren kann. Dank sehr günstiger Gebühren auch schon junge Menschen mit kleinsten Beträgen.

**Wie lautet Ihre Anlagephilosophie?**

Als Forstwissenschaftler bin ich mit dem Gedanken der Risikostreuung sehr vertraut. Entsprechend investiere ich sehr breit und global in den unterschiedlichsten Branchen. Rund 90 Prozent meines Vermögens habe ich in Aktien angelegt. Neueinsteigern würde ich immer zu ETFs (Exchange Traded Fund, Anm.) raten. Hier kann man mit sehr niedrigen Gebühren breit diversifizieren. Wichtig ist wie im Waldbau auch ein weiter Horizont. Aktienmärkte schwanken, aber langfristig geht der Trend nach oben. Auch Bäume wachsen langsam und der Bestand, den ich heute begründe, wird von meinen Urenkeln geerntet werden.

**Wie gültig sind diese Empfehlungen angesichts der hohen Inflation?**

Die aktuellen Krisen sind in der langfristigen Entwicklung der Kurscharts nur ein kleiner Ausschlag

nach unten. Es gilt, Grundregeln zu beachten und sich nicht aus der Ruhe bringen zu lassen. Auf lange Sicht ist die Börse die lukrativste Form der Geldanlage. Denn letzten Endes resultiert alle Wertschöpfung aus der Wirtschaft.

**Wie stark ist der Immobilienmarkt bereits überhitzt?**

Es heisst schon seit 20 Jahren, die Preise müssten bald einbrechen. Weiter sinkende Mietrenditen machen Immobilieninvestments oder Neubau unattraktiv. Die Preise für Wald sind trotz Vorkaufsrecht der Bauern sehr hoch. Das liegt daran, dass Wald neben Sicherheit und Diversifikation auch als „Hobby“ erworben wird. Global hat diese Praxis des Landcrappings sicher ihre Schattenseiten, aber durch unsere strengen Forstgesetze wird unabhängig vom Eigentümer die Gemeinwohlleistung geschützt. Ein Problem sind eher Eigentümer, die ihren Wald nicht mehr bewirtschaften.

**Ihr Standpunkt zu Blockchain- bzw. Kryptowährungen?**

Ich habe rein aus Neugierde auch eine kleine Position Kryptowährungen, weil ich glaube, dass dies große Zukunft hat. Wenn die etablierten Unternehmen in allen Branchen diese Währungsform nutzen, steigen dadurch auch meine Aktien.

**Das Buch**

Ein einmal gepflanzter Baum braucht viele Jahrzehnte, um zur Ertragsreife zu kommen. Nach diesem Grundsatz empfiehlt der Autor auch beim Investment vorzugehen. Demnach sollte man solide Aktien „in sein Portfolio pflanzen und diese in Ruhe wachsen lassen“. Riskante Produkte, die man nach kurzer Zeit wieder verkauft, zählen nicht zu



### Zur Person

Stephan Philipp hat in München und Seoul Forstwissenschaft studiert. Neben dem Referendariat in Bayern hat er auch die Staatsprüfung für den höheren Forstdienst in Österreich absolviert. Er arbeitet im Amt der Vorarlberger Landesregierung als Fachbereichsleiter für Waldökologie und Forstplanung.

seinen Anlagestrategien. Zudem rät der Fachmann auch zu Diversität. Diese sei wie beim Waldbau auch beim Investieren entscheidend. „Genauso wie Monokulturen anfällig sind gegenüber Schädlingen, können in einseitigen Aktienportfolios auch Fraßschäden durch Börsenschwankungen entstehen.“ Diese und noch weitere Anlageratschläge hat Stephan Philipp in seinem Buch zusammengefasst.



### Bestellen

Investieren wie ein Förster, von Stephan Philipp, FinanzBuch Verlag, 160 Seiten, 15,95 Euro.

ISBN: 978-3-95972-530-9



# Die Energiewende für dein Zuhause



## Die smarte Gesamtlösung für mehr Unabhängigkeit

Flexibel und sicher heizen: Der **KWB Combifire** ist ideal für alle, die beim Holz heizen gerne selbst Hand anlegen, aber trotzdem nicht auf den Komfort einer automatischen Pelletheizung verzichten möchten. Highlights der Kombiheizung sind der automatische Wechsel zwischen den Brennstoffen, die bequeme und saubere Ascheentleerung sowie die Bedienung und Wartung aus der Ferne.

Wird die Biomasseheizung mit einem **KWB Speichersystem** und einer **Solarthermie** kombiniert, sichern Sie sich eine möglichst unabhängige Energieversorgung für Ihr Zuhause. **Übrigens:** Die wirtschaftlichen KWB Energiesysteme werden mit hohen Fördersummen belohnt. **Wir beraten Sie gerne!**

[kwb.net](http://kwb.net)

## Für KWB steht der **effiziente Energieeinsatz** im Mittelpunkt

Beim steirischen Energiesystemanbieter KWB stehen die Zeichen auf Wandel. Das Unternehmen entwickelt sich vom reinen Heizkesselhersteller zum Gesamtlösungsanbieter für Wärme und Strom und bietet künftig alle Komponenten für die Energiewende in den eigenen vier Wänden.

**W**ir sehen die Heizung als ein Element im Gesamtenergiesystem eines Hauses. Durch die Erweiterung unseres Portfolios können wir unseren Kunden ein intelligent aufeinander abgestimmtes Zusammenspiel verschiedener Komponenten anbieten“, schildert KWB Geschäftsführer Helmut Matschnig. Denn der Kern der täglichen Arbeit bei KWB ist der sinnvolle Einsatz von Ressourcen. Gemeinsam mit seinen konzernweit über 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern arbeitet KWB daran, die vorhandene Energie im jeweiligen System möglichst intelligent zu nutzen.

„Wenn KWB wegen der Heizung gerufen wird, ergibt es Sinn, gleich das gesamte Energiesystem zu betrachten, weil sich hier sinnvolle Synergien ergeben“, so Matschnig weiter. Zukünftig bietet KWB mit Photovoltaik und Sonnenkollektoren bis hin zu Batterie- und Pufferspeicher alle Komponenten für die Energiewende in den eigenen vier Wänden. Verbunden und aufeinander abgestimmt werden die einzelnen Module mit dem neuen softwarebasierten System KWB ComfortEnergy, das die Steuerung sämtlicher im Haus verbauten Energiesysteme bündelt. Die Software lernt dabei von Nutzerverhalten der Vergangenheit und verknüpft diese mit den Wetterprognosen der Zukunft.

FOTO: KWB

### Nachhaltig heizen

Während auf EU-Ebene aktuell über Holz als nachhaltiger Energieträger diskutiert wird, ist für Helmut Matschnig die Lage eindeutig: „Österreich ist ein Wald- und Holzland. Damit ist Holz ein zentraler Faktor, wenn es um die österreichische Energieversorgung und den Ausstieg aus fossilen Brennstoffen geht.“ In Europa ist Biomasse eine der tragenden Säulen der Energiewende. Jahrzehntelange Forschungs- und Entwicklungsarbeit



Über 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten bei KWB an der Energiewende.

haben Biomasseheizsysteme zu dem gemacht, was sie heute sind: nämlich eine etablierte Technologie am Heizungsmarkt.

Unsere Heizungen sind Hightechprodukte, die höchst effizient und extrem sauber verbrennen. Ein Umstieg von fossilen Heizsystemen auf eine moderne KWB Biomasseheizung ist daher ein wertvoller Beitrag zum Klimaschutz und wird vom Staat gefördert.

### Information & Beratung:

QR-Code scannen und KWB Heizungsberater vor Ort finden oder unter +43 3115 6116-3113 anrufen







# Im Kern ein gutes Geschäft

Weil in der europäischen Lebensmittelindustrie jedes Jahr zig Tonnen an Obstkernen anfallen, hat sich ein junges Start-up aus Niederösterreich die marktfähige Verwertung von organischen Reststoffen zur Aufgabe gemacht.

TEXT: ARTUR RIEGLER

Bisher beschränkte sich die Nutzung der regionalen Steinobst-Vielfalt fast ausschließlich auf die Verwertung der Frucht, auf den Genuss und die Verarbeitung des saftigen Fruchtfleisches und des aromatischen Saftes. Auf das Innere der Frucht, auf den wertvollen Samen in der harten Schale wurde nur selten besonderer Wert gelegt. Nur wenige Obstverarbeiter wissen damit etwas Vernünftiges anzufangen. Zumeist werden lästige Steinobstkerne einfach weggeworfen oder getrocknet, um sie anschließend einer thermischen Verwendung zuzuführen.

## Sinn und Zweck

Für Luca Fichtinger und sein Team des Start-ups „Wunderkern“ ist dieser Umstand schlicht eine Verschwendung von wertvollen Ressourcen. Gemeinsam wurde eine Idee geschmiedet, wie sich die Samen von Steinobstkernen zu hochwertigen, geschmackvollen Lebensmitteln veredeln lassen. Aus einer Idee erwuchs das Unternehmen „Wunderkern“ mit dem Ziel, eine Veränderung in der Lebensmittelbranche anzustoßen und der Verschwendung in der Industrie entgegenzuwirken. Der Auslöser für dieses Unterfangen beruht auf der Nutzung eines bisher vergessenen Rohstoffes: Obstkerne. Jedes Jahr werden achtlos Unmengen von Obstkernen der Marille, Kirsche und Zwetsch-

ke entsorgt. Der Verlust wird durch Überproduktion ausgeglichen, die einen negativen Effekt auf unsere Umwelt hat und den Klimawandel vorantreibt. Die simple Idee zu essen, was schon da ist, bevor neu angebaut wird, ist die treibende Kraft hinter der so dringend benötigten Veränderung. Deshalb möchte „Wunderkern“ Produkte unter dem Ansatz einer 100%igen Ressourcennutzung kreieren, die unsere Welt zu einem besseren Ort machen, ohne beim Geschmack einzusparen. „Gemeinsam mit unseren Kundinnen und Kunden sowie Kernretterinnen und Kernrettern können wir Wunder bewirken“, betont Luca Fichtinger.

## Wer steckt hinter „Wunderkern“?

Hinter der jungen Marke steckt das österreichische Forschungsunternehmen „Kern Tec“. Die Gesellschaft wurde 2019 von den vier motivierten Jungunternehmern Luca Fichtinger, Michael Beitl, Fabian Wagesreither und Sebastian Jeschko in Niederösterreich gegründet. Mit viel Fleiß entwi-

ckelten die vier Gründer Maschinen, um Obstkerne zu knacken und zu veredeln. Um die wertvollen Kerne zu retten, holten sie Fruchtarbeiter aus Europa an Bord. Die jungen Unternehmer setzen der Verschwendung landwirtschaftlicher Produkte etwas entgegen und veredeln dazu anfallende Reststoffe. Daraus entstehen diverse Erzeugnisse, die in den Bereichen Lebensmittel, Kosmetik, Gartengestaltung oder Industrie Anwendung finden. Aus dem kleinen Start-up ist mittlerweile ein junges Unternehmen mit knapp 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geworden. In kürzester Zeit etablierte „Kern Tec“ einen Produktionsstandort in Herzogenburg und ein Büro in Wien.



## Täglich 16 Tonnen

Im „Kern Tec“-Werk werden bereits täglich bis zu 16.000 Kilogramm Kerne geknackt und zu hochwertigen Ressourcen veredelt. Mit „Wunderkern“ möchte man nun selbst den Markt so richtig aufmischen und das Potenzial der Rohstoffe im Lebensmittelbereich in den Vordergrund rücken. Es gilt Konsumentinnen und Konsumenten aus erster Hand zu überzeugen und sie direkt an das Wunder im Kern heranzuführen. Denn es benötigt innovative und kreative Ideen, um dem Klimawandel entgegenzuwirken – wenn es dabei auch noch schmeckt, umso besser.

Der intensive Entwicklungsprozess hat sich jedenfalls gelohnt. Durch ein einzigartiges Verfahren werden in einer eigens errichteten Anlage in Herzogenburg die Kerne der Marille, Kirsche und Zwetschke gespalten, damit die darin befindlichen Samen zur Herstellung nachhaltiger Lebensmittel verwendet werden können. Bisweilen wurden bereits Gourmet-Öle sowie Schoko-Aufstriche kreiert. Einige Lebensmittel, wie auch diverse Nuss-Sorten im Supermarkt, enthalten natürliche Giftstoffe, so schmecken auch die rohen Samen der Marille wegen der enthaltenen Blausäure-Verbindungen bitter. Durch eine schonende Verarbeitung der Kerne wird die Blausäure bereits am Anfang auf ein unbedenkliches Niveau reduziert. Sie enthalten dann nur noch so wenig von der Substanz, wie wir es auch von anderen Produkten im Supermarkt gewohnt sind.

## Nachhaltigkeit

Mit Marillenkernen als Basis hat „Wunderkern“ seit Kurzem eine echte Weltinnovation im Sektor der pflanzlichen Drinks auf den Markt gebracht. So enthält jeder „Wunderkern“-Drink rund 82 Marillenkerne und überzeugt mit seinem leicht nussigen Geschmack. Im Vergleich zu anderen pflanzlichen Drinks sind besonders die Vorteile für die Umwelt herausragend. „Wunderkern“ zufolge wurden die positiven Auswirkungen des regionalen Rohstoffes offiziell berechnet. Marillenkern, die vor Entsorgung als Müll gerettet wurden, sparen im Vergleich zu Hafer, Soja oder anderen Grundrohstoffen mindestens 30 % CO2-Emissionen. Noch eindrucksvoller ist die Reduktion in puncto Wasserverbrauch: Marillenkern sparen hier gegenüber Mandeln satte 96 % ein. Das ergibt umgerechnet auf ein Kilogramm Rohstoff eine Ersparnis von 26 vollen Badewannen. Darüber hinaus gilt Kalifornien als das größte Anbaugelände von Mandeln weltweit. Getränke, die aus diesen Mandeln produziert wurden, sind deshalb alles andere als regional. Produkte von „Wunderkern“ haben hingegen den Vorteil, dass die Rohstoffe bereits da sind und nicht Tausende Kilometer weit nach Europa transportiert werden müssen. Auch sind keine landwirtschaftlichen Anbauflächen zusätzlich notwendig. Schließlich verarbeitet „Wunderkern“ neben den Samen auch noch die Schalen, die in der Kosmetikbranche Verwendung finden. Dort werden Schalen beispielsweise für Peellings als biologische Alternative zu Mikroplastik eingesetzt. Somit stellt „Wunderkern“ sicher, dass wirklich 100 % der Obstkerne sinnvoll umgewandelt werden. „Wunderkern“-Produkte sind im ausgewählten Handel oder im Onlineshop erhältlich. [www.wunderkern.com](http://www.wunderkern.com)

FOTOS: KERN TEC GMBH

FOTO: WIRBEL PHOTO

# „Ich träumte von London, Paris oder Madrid“

„Gerade einmal drei Kilometer Luftlinie vom elterlichen Hof entfernt bin ich gelandet.“ Christine Lintner lacht herzlich, als sie vom Ergebnis ihrer großen Pläne als Jugendliche erzählt. „Ich wollte immer ins Ausland, träumte von London, Paris, Madrid“, schildert die Kufsteiner Bezirksbäuerin im Portrait. „Bäuerin zu werden gehörte damals nicht unbedingt zu meinen Absichten.“

Als Absolventin einer Tourismusschule inklusive Fremdsprachen hätte sie auch das nötige Rüstzeug dafür gehabt. Doch ihre Eltern fanden, dass sie mit dem „In die Ferne ziehen“ zumindest bis zum 18. Geburtstag warten solle. Und davor sei sie ihrem heutigen Mann begegnet. „Er war eben der Richtige“, schmunzelt die lebhaft Tirolerin und wirkt dabei sehr zufrieden. „Ich blieb also da und habe später eine hauswirtschaftliche Ausbildung nachgemacht.“ Ihr Zuhause mit den charakteristischen geraniengeschmückten Holzbalkonen steht in Kirchbichl-Oberndorf im Bezirk Kufstein, Christine Lintners Mann hat den Hof vor über 20 Jahren übernommen. „Wir sind hier im unteren Inntal in einer recht begünstigten Lage und haben bis auf wenige Ausnahmen alle Flächen arrondiert“, so die 45-Jährige. Es ist ein Bio-Betrieb im Zuerwerb. „Mein Mann arbeitet beim Maschinenring in der Grünraumpflege“, erklärt sie. „Unser betriebliches Hauptstandbein ist die Milchwirtschaft.“ 15 Kühe stehen derzeit im Stall, die Nachzucht ist ausgelagert. Zusätzlich betreiben die Lintners etwas Forstwirtschaft und vermieten seit fast 18 Jahren Zimmer an Zeitarbeiter.

## Probieren und verändern

„Zu Letzterem haben wir uns nach einigen Jahren der Urlaubszimmervermietung entschlossen“, berichtet die Bäuerin. „Es hat sich herausgestellt, dass das besser zu unserem Tagesablauf passt.“ Dieser Gestaltungsspielraum sei im Übrigen einer der großen Vorteile ihres Berufs. „Man kann Dinge ausprobieren und auch wieder verändern, wenn man will.“ Ihre Arbeit habe sie immer gut mit der Familie vereinbaren können und darüber hinaus schätze sie die Möglichkeit der Selbstversorgung. „Wir haben eine Streuobstwiese mit vielen Obstbäumen, einen kleinen Kartoffelacker, Hühner und einen üppigen Gemüsegarten.“ Größere Betriebsentscheidungen trifft das Ehepaar von jeher gemeinsam. „Inzwischen beziehen wir auch schon unseren ältesten Sohn mit

ein“, ergänzt Christine Lintner. Georg (23) ist Landmaschinentechner und wird einmal den Hof übernehmen. Johannes (21) studiert Chemie in Innsbruck und Kathrin (16) hat eine künstlerische Ader und lernt an der Fachschule für Kunsthandwerk in Elbigenalp Malerei, Vergolden und Schriftdesign. Heute leben nur mehr zwei Generationen am Hof, doch als die Kinder klein waren, haben die mittlerweile verstorbenen Schwiegereltern sie sehr unterstützt, erinnert sich Christine Lintner. „Wenn man als junge Frau einheiratet, hat man es oft nicht leicht. Die Eltern meines Mannes waren viel älter als meine eigenen, da gab es natürlich anfangs Reibungspunkte“, resümiert sie. „Rückblickend denke ich, wir hätten uns bestimmt vieles einfacher machen können, denn im Endeffekt hilft jeder jedem. Und wenn sie es zulassen, können Jung und Alt viel voneinander lernen. Anscheinend muss man aber erst ein bisschen älter werden, bis man das begreift.“



Christine Lintner, Bäuerin aus Leidenschaft.



# Hofnachfolger aus purer Leidenschaft

Abwechslung und Vielfalt trifft auf hohe Nachfrage. Egal ob europäisches oder asiatisches Federvieh, darunter Rot-, Blau-, oder Gelbleger, auf Gabriel Rauchs Hühnerhof im Mühlviertel findet man eine bunte Auswahl an ausgefallenen Rassen.

TEXT: ANNA SOPHIE LUEGMAIR

Das Gackern der Hühner und die Rufe eines Hahns erklingen im Ohr auf dem Weg nach Neumarkt im Mühlkreis im oberösterreichischen Mühlviertel und man weiß genau, hier ist man richtig und nicht mehr weit entfernt von „Rauchs Tierwelt“. Eingebettet in die schöne, abwechslungsreiche oberösterreichische Natur- und Kulturlandschaft liegt er – der kleine, aber feine Hof von Gabriel Rauch und seinen Eltern Andrea und Ferdinand. Gemeinsam bewirtschaften sie 19 Hektar Felder und Wiesen sowie neun Hektar Wald.

## Aus Leidenschaft wurde ein neues Einkommensstandbein

Von Kindesbeinen an wollte der heute 25-Jährige, der die Landwirtschaftliche Fachschule Freistadt absolviert hat, einmal den elterlichen Hof übernehmen. Zum Überleben sei der Betrieb jedoch zu klein: „Vor allem in den letzten Jahren ist es zunehmend schwieriger geworden“, erzählt Mutter

Andrea, die sich um die Kalbinnenaufzucht am Hof kümmert. Für ihren Sohn sei aber immer schon klar gewesen, dass wenn er den Betrieb einmal übernehmen sollte, er sich auf einen anderen Bereich spezialisieren wolle – nur welchen, das war lange Zeit die Frage. Schließlich machte der ehrgeizige Junglandwirt sein Hobby und seine Leidenschaft für die Vielfalt der Tierwelt zum Beruf und baute sich somit ein eigenes Einkommensstandbein auf.

Schon als Bub hielt und züchtete Gabriel verschiedenste Tierrassen – angefangen von Hamstern bis hin zu Hunden. Seine Mutter erinnert sich: „Ich dachte immer, ich lass ihn einfach alles ausprobieren, was ihm gefällt. Hauptsache, er bleibt irgendwann einmal da und übernimmt den Hof.“

Zu Weihnachten bekam Gabriel dann einmal Zwerghühner geschenkt, mit Opa wurde der erste Brutkasten gebaut und mit 13 Jahren bekam er einen „richtigen“ Brutapparat – so wurde seine Begeisterung für die Welt der Hühner geweckt. Seither dreht sich bei ihm alles um sehr gefährdete, bedrohte und



Gabriel Rauch hat sich in den letzten Jahren seiner Leidenschaft, dem Hobby der Geflügelzucht gewidmet.

ausgefallene Geflügelrassen. Gabriel: „Mit zwei Rassen habe ich angefangen – mit den Marans und dem Brahma Huhn.“ Es gebe auf der ganzen Welt interessante Hühner. „Mittlerweile züchte ich mehr als 30 verschiedene Hühnerrassen“, erzählt Gabriel. Die Nachfrage nach den ausgefallenen Hühnern sei groß und habe sich vor allem in jüngster Zeit verstärkt. „Die Leute fragen vermehrt seltene Rassen nach. Viele Halter wollen weg von Hybridhühnern“, meint der Junglandwirt. Die Halter würden viele Vorteile, allen voran Robustheit und Widerstandsfähigkeit, eine längere Nutzungs- und Lebensdauer, die Möglichkeit zur extensiven Haltung sowie eine gute Anpassungsfähigkeit an klimatische Bedingungen, schätzen. Darüber hinaus weisen die Eier solcher Hühner die unterschiedlichsten Farben auf – woran vor allem viele Privatkunden Freude haben. Das Marketing betreibt der engagierte 25-Jährige vor allem über die sozialen Medien, also auf Facebook oder Instagram, wo er sehr aktiv ist und sein Federvieh regelmäßig vorstellt und präsentiert.

## Stallneubau: Haltungsform beeinflusst die Qualität stark

Vor allem die Haltung der Tiere ist Gabriel ein großes Anliegen. So hat er im vergangenen Jahr

**British Lavender Araucana:** Ursprünglich aus Südamerika stammend, haben die einzigartigen Blauleger im frühen 20. Jahrhundert auf den britischen Inseln ihr Zuhause gefunden. Neben blauen Eiern machen sie ihre Bommeln, Quasten und Bärte zu Hinguckern.



**Sandschak:** Die Sandschak Kräher sind eine alte Langkräher-Hühnerrasse. Sie zeichnen sich durch ihre hohe Widerstandsfähigkeit gegenüber heißen Sommern und kalten Wintern aus. Diese Eigenschaft macht sie zu einer sehr wertvollen Zweinutzungsrasse.

einen neuen Stall gebaut, der sogar über den Bio-Standard hinaus ausgelegt ist. Das sei auch wichtig für die hohe Qualität der Bruteier. So genießen seine Hühner einen Auslauf mit Schattenplätzen sowie eine Wiese als Weidefläche, die sie je nach Witterung ganzjährig nutzen können.

## Abwechslung im Hühnerstall: Jede Art hat ihre Besonderheit

Jede Hühnerrasse habe besondere Eigenschaften, die man auch für deren Zusammenleben berücksichtigen müsse. Die Beratung seiner Kunden nimmt Gabriel daher sehr ernst. Immerhin hat er sich auf den Verkauf von Bruteiern spezialisiert. So verkauft er Zier-, Zweinutzungs-, Fleisch- und legebetonte Rassen.

Seine „sizilianischen Kronenkämme“ würden beispielsweise sehr viele Eier legen und seien darü-

**Ayam Cemani:** Diese Rasse kommt aus Indonesien. Cemani sind komplett schwarz - nicht nur das Gefieder, der Kamm und die Kehllappen, sondern auch die Augen, die Haut, das Fleisch, die Knochen und die Krallen. Und beinahe ist auch das Blut pechschwarz.



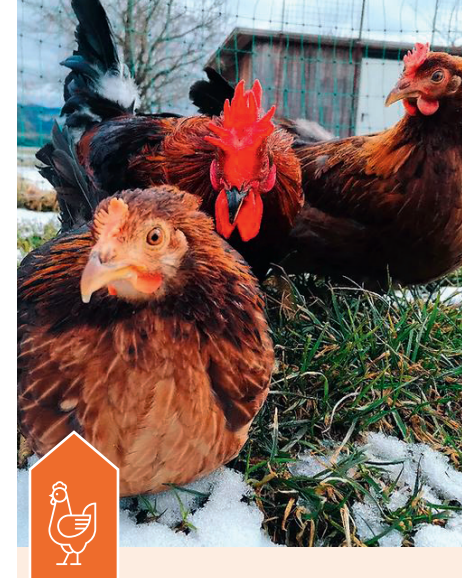
**Bayerische Landzwerge:** Hierbei handelt es sich um eine stark bedrohte Urzwergrasse, die, wie der Name schon sagt, aus dem Freistaat stammt. Die sehr brutfreudigen und zugleich gut legenden Zwerghühner erreichen ein Gewicht von 0,7 bis 1,1 Kilogramm.

ber hinaus eine echte Besonderheit. Als Zweinutzungsrasse, also der Kombination von fleischigen

„Von allen Rassen, die ich halte, bin ich überzeugt: Jede von ihnen hat ihre ganz besondere Eigenschaft.“

GABRIEL RAUCH

und stark Eier legenden Hühnern, empfiehlt der Hühnerexperte die „Sandschak Kräher“, eine alte



**Sizilianische Kronenkämme:** Die vermutlich älteste Hühnerrasse Europas stammt, wie der Name schon verrät, aus dem Süden Italiens. Diese sehr zutrauliche Königsrasse mit einer beachtlichen Legeleistung begeistert Gabriel Rauch bereits von Anfang an.

Rasse aus der Region Sandzak und Metochien im Südwesten Serbiens und Nordosten Montenegros. Je nach Rasse beträgt der Preis für ein Ei übrigens zwischen 2,50 bis 25 Euro. Diese könne man auf seiner Homepage bestellen. Pro Monat verkauft Gabriel zwischen 100 und 800 Eier. Diese werden über ganz Europa hinweg verschickt, vorwiegend aber innerhalb Österreichs sowie nach Deutschland. Küken können darüber hinaus ab Hof abgeholt werden. Nebenbei hat sich der Junglandwirt außerdem auf die Züchtung der Hunderasse Broholmer und von Mikroschweinen spezialisiert.

[www.broholmer-zucht.com](http://www.broholmer-zucht.com)

[www.mobiler-huehnerstall.at](http://www.mobiler-huehnerstall.at)



# DAS PERFEKTE HEIM FÜR IHRE LEGEHENNEN.

MBHS 50

Mitterbauer Stahlbau GmbH  
Sandtal 60  
5144 Handenberg  
Austria  
Rufen Sie direkt an:  
+43 7748 8602

FÜR 20 - 600 HÜHNER. VOM EINSTEIGER BIS ZUM PROFI.



DEINHUHN.AT

**Nachhaltigkeit und Regionalität beginnen im eigenen Garten.**  
Egal, ob du nur ein Huhn oder viele Hühner halten möchtest, das Schropfer-Team bietet dir ein umfassendes Servicepaket. Vom Huhn bis zum Hühnerstall kommt alles aus einer Hand.

DU BIST BEREIT FÜR DEINE EIGENEN HÜHNER?



DEIN HUHN ist eine Marke der Schropfer GmbH  
Austraße 35, A-2640 Gloggnitz,  
office@schropfer.at

Instagram  
@deinhuhn.at



DEIN HUHN  
deine Eier





Wovon man nicht sprechen kann, darüber muss man schweigen.“ Dieses berühmte Zitat des Philosophen Ludwig Wittgenstein kann einem in den Sinn kommen, wenn man in die Romanwelt des oberösterreichischen Autors eintaucht. Wittgenstein mag zwar eher an Unbegreifliches gedacht haben, während das Schweigen bei Reinhard Kaiser-Mühlecker vielmehr ein Nicht-Reden ist, das dort, wo es stattfindet, kaum auffällt. Es ist kein Stilmittel, sondern Lebensrealität jener Welt, aus der er schöpft, die er kennt und die er zeigen will, wie sie ist. „Eine einigermaßen sachliche, das heißt auch gerechte Darstellung unserer Lebenswelt in Romanen und Erzählungen hat mir immer gefehlt. Das war sicher der Hauptgrund, meine ersten Geschichten hier anzusetzen“, sagt der Eberstälzler. Dem Unvermögen seiner Protagonisten, sich einander mitzuteilen, steht er selbst neutral gegenüber. „Vielleicht kommt diese Sprachlosigkeit daher, dass es oft gar nicht notwendig war, etwas in Sätze zu gießen“, meint er. Hof, Tiere, Maschinen, die Arbeit – das alles steht im Vordergrund, erst dann kommen die Befindlichkeiten der Menschen. Bäuerinnen und Bauern seien aber sehr gute Beobachter. „Das müssen sie sein, genauso wie Schriftsteller“, zieht der 40-Jährige Parallelen zwischen den zwei Berufen, die auch seine eigenen sind. Auf die Frage, ob er mehr Landwirt oder mehr Schriftsteller sei, meint er: „Für mich hat beides



### Bestellen

Wilderer, von Reinhard Kaiser-Mühlecker, Verlag S. Fischer, 352 Seiten, 24,70 Euro. ISBN: 978-3-10-397104-0

## Literatur vom Bauernhof

Wenn Literatur und Landwirtschaft aufeinandertreffen, dann ist Reinhard Kaiser-Mühlecker am Werk. Der 40-jährige Schriftsteller, dessen jüngstes Buch „Wilderer“ kürzlich mit dem Bayerischen Buchpreis 2022 ausgezeichnet worden ist, schreibt nicht nur über den ländlich-bäuerlichen Raum, er lebt auch dort – als Landwirt.



INTERVIEW & TEXT: GABI CACHA

eine große Bedeutung. Und beides hat Platz, wie vieles Platz haben kann in einem Leben. Die Liebe zur Literatur kam erst, als ich schon erwachsen war, die Liebe zur Landwirtschaft war wohl schon von früh an da. Es sind zwei Arten, sich mit der Welt auseinanderzusetzen, die sich in vielem unterscheiden und in vielem ähneln. Beide sind absolut konstruktiv, in beiden Fällen wird geschaffen.“

Für ihn und seine Familie sei immer klar gewesen, dass er eines Tages den Hof übernehmen werde. „Ich war als Hoferbe vorgesehen und von klein auf überall dabei“, sagt Kaiser-Mühlecker, der mit zwei Geschwistern aufgewachsen ist. Auch wenn ihn seine Wege zwischenzeitlich weit weg geführt haben: Er habe stets gewusst, dass sein Platz einmal jener sein werde, den er in seinen Büchern so eindringlich beschreibt. „Mir vorzustellen, dass unseren Hof jemand anderer bewirtschaftet – das geht einfach nicht“, sagt er.

Dabei hat er mit seiner bäuerlichen Herkunft einst auch gehadert. Etwa im Gymnasium, „da war ich der einzige Bauernbub“. Er habe rasch gemerkt, dass der Stellenwert eines Landwirts nicht der größte sei. „Einmal fragte ein Lehrer nach dem wichtigsten Beruf. Wir Schüler konnten was an die Tafel schreiben. Ich, damals zehn oder elf Jahre alt, habe nichts hingeschrieben. Ich habe mich einfach geschämt, aufzustehen und Bauer oder Landwirt hinzuschreiben“, sagt Kaiser-Mühlecker. Die Szene trage er immer noch mit sich herum. „Damals war Bauer noch ein



### Zur Person

Reinhard Kaiser-Mühlecker (1982), ist auf einem Bauernhof in Eberstälzell (OO) aufgewachsen. Er hat in Wien Landwirtschaft, Geschichte und Internationale Entwicklung studiert. Mittlerweile führt er den elterlichen Hof, auf dem seit 20 Jahren Bio-Schweinehaltung betrieben wird.

Schimpfwort, was unerhört ist.“ Ob es heute anders ist? „Es sollte anders sein, ja, aber ich fürchte, die meisten wissen immer noch nicht, dass ihr Essen nicht aus dem Supermarkt kommt“, sagt der Oberösterreicher. Er hat mit dem ländlichen Raum und bäuerlichen Protagonisten sein literarisches „Feld“ und damit eine Nische gefunden, ohne sie gesucht zu haben. Sein Wunsch ist, dass Menschen ohne Interesse für die Landwirtschaft durch seine Bücher zumindest eine Ahnung davon bekommen. So spielt auch „Wilderer“, sein mittlerweile achter Roman, auf einem Hof – und in der heutigen Zeit: existenzieller Druck, wenig Wertschätzung und Stadt-Land-Differenzen inklusive.



## Drei Fragen an den Autor:

**ProHektar:** Was ist für Sie das Schöne am Beruf des Landwirts?

**Kaiser-Mühlecker:** Ich denke viel über die Verantwortung nach, die Landwirte tragen und die eine Verantwortung für die ganze Welt ist. Wir sind verantwortlich dafür, dass der Boden unter unseren Füßen fruchtbar bleibt. Das ist eine große Verantwortung und eine Ehrfurcht gebietende Aufgabe. Das finde ich schön. Und dass Leben und Arbeiten eine Einheit sind - wie übrigens beim Schreiben auch.

**Wie reagieren die Menschen aus Ihrem Umfeld, aus Ihrer Gegend auf Ihre Bücher? Bekommen Sie Rückmeldungen oder gibt es da vielleicht auch Berührungspunkte?**

Ich lebe im Allgemeinen recht zurückgezogen, aber natürlich gibt es Begegnungen, etwa mit Nachbarn. Ich schätze die Gespräche mit ihnen, weil sie so viel wissen und weit mehr Erfahrung haben als ich – wir reden also vor allem über die Landwirtschaft, weil es das Verbindende ist, und mit den Älteren auch über die Geschichte dieses Raums. Wie war dieses und jenes früher? Dinge, die ich nicht wissen kann. Auch über meine Bücher reden wir manchmal, die sind kein Geheimnis, und ich habe nicht das Gefühl, dass es da große Berührungspunkte gibt. Man kennt sich seit jeher, diese Grundlage ist das Entscheidende.

**Wie darf man sich Ihren Alltag am Hof vorstellen? „Erst die Arbeit, dann das Vergnügen“, sagt ein Sprichwort. Aber was ist was?**

Beide Berufe sind auch harte Arbeit. Dennoch denke ich oft, dass ich Glück habe, weil ich nur Dinge tue, die mir Freude machen. Wie der Alltag aussieht, kommt darauf an, was es gerade am Betrieb zu tun gibt – wie überall. Er gibt den Rhythmus vor, und mein Schreiben richtet sich danach. In der Regel ist es also die kalte Jahreshälfte, in der ich am Schreibtisch sitze.

FOTOS: JÜRGEN BAUER, VERLAG S. FISCHER, ILLUSTRATION: JULIA - STOCK.ADOBE.COM

FOTOS: SOMPOONG TOM - STOCK.ADOBE.COM, ZAIID - STOCK.ADOBE.COM

## Roboter im Vormarsch

Der Markt für landwirtschaftliche Roboter ist inzwischen milliardenschwer und soll in den kommenden Jahren weiter rasant wachsen.

TEXT: MICHAEL STOCKINGER

Der globale Agrarsektor muss sich einer Vielzahl an Herausforderungen stellen: von Klimawandel und wachsender Nachfrage nach Nahrungsmitteln bis hin zu fehlenden Arbeitskräften und steigenden Umweltschutzaufgaben. Autonom agierende Präzisionsgeräte können diesbezüglich eine optimale Unterstützung für Landwirte sein. Die Technologie hat sich rasant weiterentwickelt, immer mehr praxistaugliche Lösungen stehen zur Verfügung. Das hat die Nachfrage nach Feldrobotern beflügelt. 2020 wurde mit ihnen ein Umsatz von 1,1 Mrd. US-Dollar (1,1 Mrd. Euro) erzielt, bis 2030 wird er auf 11 Mrd. US-Dollar (10,5 Mrd. Euro) steigen, sich also verzehnfachen – jedenfalls wenn es nach Prognosen des Daten- und Analyseunternehmens GlobalData geht. Damit haben diese Spezialgeräte einen kleinen, aber doch relevanten Anteil am gesamten Robotikmarkt. Letzterer wurde für 2020 mit 45,8 Mrd. US-Dollar (43,8 Mrd. Euro) angegeben, soll voraussichtlich zwischen 2020 und 2030 mit einer durchschnittlichen jährlichen Rate von 29 % wachsen und wird 2030 568 Mrd. US-Dollar (543 Mrd. Euro) schwer sein.

### GlobalData-Bericht

Der jüngste GlobalData-Bericht mit dem Titel „Robotics in Agriculture“ zeigt auch, dass roboterbezogene Positionen im Agrarsektor an Bedeutung gewinnen. So sollen offene Stellen im Bereich Robotik zwischen September 2019 und September 2022 um 80 % gestiegen sein. „Roboter können Feldfrüchte ernten, Früchte pflücken, Unkraut jäten, Vieh melken, Düngemittel ausbringen und den landwirtschaftlichen Betrieb überwachen. Die Robotik wird entscheidend dazu beitragen, den Arbeitskräftemangel zu lindern, den Druck auf die natürlichen Ressourcen zu verringern und die weltweite Nachfrage nach landwirtschaftlichen Produkten zu decken, während sie gleichzeitig dem Sektor hilft, sich an die Herausforderungen des Klimawandels anzupassen“, erklärt Rachel Foster Jones, Analytistin bei GlobalData.

Vergleicht man die Prognosen von GlobalData mit anderen namhaften Unternehmen aus der Branche, wird klar, dass diese nicht zu hoch greifen. So wird der globale Markt für Landwirtschaftsroboter nach Schätzungen von Research



**Auch bei der Ernte übernehmen Roboter schon Arbeiten.**

and Markets von 7,57 Mrd. US-Dollar (7,23 Mrd. Euro) im Jahr 2021 auf voraussichtlich 35,93 Mrd. US-Dollar (34,32 Mrd. Euro) im Jahr 2030 zunehmen. Emergen Research bezifferte den Markt für Agrarrobotik im Jahr 2021 mit 4,81 Mrd. US-Dollar (4,59 Mrd. Euro), 2030 soll er dann bei 16,62 Mrd. US-Dollar (15,88 Mrd. Euro) liegen. Das Melkrobotersegment hätte dabei 2021 den größten Umsatzanteil aufgrund von Vorteilen wie Kosteneffizienz, höherer Flexibilität und häufigerer Melkzeit im Vergleich zu herkömmlichen Melkverfahren gehabt. Der Trend zu automatisierten Melksystemen war auch in Österreich in den letzten Jahren deutlich zu spüren. Laut Fleckvieh Austria stieg die Anzahl der hierzulande auf den Kontrollbetrieben installierten Systeme im Jahr 2020 erstmals über 1.000.

### Zivile Drohnennutzung im Vormarsch

Laut dem Bericht von GlobalData wird der kommerzielle Drohnenmarkt den militärischen überholen und in den nächsten Jahren bezogen auf den Umsatz das bedeutendste Segment werden. Landwirtschaftliche Drohnen sollen dabei ein wichtiger Treiber sein. „Die chinesische Drohnenindustrie ist die größte der Welt, und das Land ist führend bei Innovationen im Bereich landwirtschaftliche Drohnen, wobei die chinesischen Unternehmen DJI und XAG den Weg ebnen. Diese Drohnen übernehmen Bildgebungs- und Vermessungsaufgaben, während das Besprühen von Pflanzen und die Geländeüberwachung zu wichtigen Wachstumsbereichen werden“, so Rachel Foster Jones, Analytistin bei GlobalData.



Nach einem Herbst mit vielen spannenden Messen ist jetzt Ende des Jahres Ruhe eingekehrt. Sie wird nicht lange anhalten, denn 2023 stehen einige Ausstellungen auf dem Programm. Ein Blick auf die Highlights.

TEXT: MICHAEL STOCKINGER

Kein Computer oder Smartphone kann den persönlichen Austausch von Menschen ersetzen und keine noch so gute Simulation das Hineinsetzen in eine Traktorkabine, eine Live-Präsentation im Gelände oder gar eine Verkostungsmöglichkeit. Das haben uns die vergangenen Corona-Jahre drastisch vor Augen geführt. Das kommende Jahr sollte einige solcher Live-Erlebnisse bieten.

### Ab Hof

Eine der ersten großen Ausstellungen ist die „Ab Hof“ von 3. bis 6. März in Wieselburg. Sie gilt als die europäische Leitmesse für bäuerliche Direktvermarktung. Sowohl Geräte und Know-how für die Erzeugung, Verarbeitung, Vermarktung und den Verkauf bäuerlicher Produkte als auch Produkte von Direktvermarktern mit Einkaufs- und Verkostungsmöglichkeiten stehen im Zentrum der Schau. Vergangenes Jahr fand die „Ab Hof“ wegen Corona zeitgleich mit der „Wieselburger Messe“ im Mai statt. Fast 500 Aussteller standen mehr als 35.000 Besuchern gegenüber.



#### Ab Hof: 3. bis 6. März

Wieselburg (NÖ) [www.messewieselburg.at](http://www.messewieselburg.at)

#### Land & Forst: 1. bis 4. Juni

Wieselburg (NÖ) [www.messewieselburg.at](http://www.messewieselburg.at)

#### Lagerhaus Feldtag: 17. Juni

Kalsdorf bei Ilz (Stmk.)

#### Rieder Messe: 7. bis 10. September

Ried (OÖ) [www.riedermesse.at](http://www.riedermesse.at)

#### Austrofoma: 26. bis 28. September

Stuhleck (Stmk.) [www.austrofoma.at](http://www.austrofoma.at)

#### Agro Alpin: 2. bis 5. November

Innsbruck [www.agroalpin.at](http://www.agroalpin.at)

#### Agritechnica: 12. bis 18. November

Hannover (D) [www.agritechnica.com](http://www.agritechnica.com)



## 2023: Die Top-Schauen für Land- und Forstwirte

### Land & Forst

Die „Wieselburger Messe“ wird heuer unter dem Titel „Land & Forst Wieselburg“ von 1. bis 4. Juni stattfinden. Da eine Befragung gezeigt habe, dass sich die klare Fokussierung auf die Land- und Forstwirtschaft bewährt habe, soll diese auch heuer das Fundament des Messekonzeptes sein. „Besonders die Möglichkeit, im Freigelände Maschinen, Produkte und Prozesse – auch mit Tieren – live vorführen zu können, ist der USP der Messe und macht den Besuch zu einem Erlebnis“, so die Messeverantwortlichen.

### Lagerhaus Feldtag

Nach fünfjähriger Pause ist es wieder soweit. Am 17. Juni soll der Lagerhaus Feldtag „die ganze Welt der Landwirtschaft“ in der Steiermark zeigen, und zwar in Kalsdorf bei Ilz. Die Besucher können sich auf Maschinenvorfürungen, speziell gepflanzte Schauparzellen, Produktpräsentationen zahlreicher Aussteller und ein breites Rahmenprogramm, auch für Familien, freuen. Ein wesentlicher Schwerpunkt widmet sich den Themen Digitalisierung und Innovation. Der Eintritt ist wie immer frei. Zum letzten Lagerhaus Feldtag 2018 in Grafenegg (NÖ) kamen rund 16.000 Besucher auf ein 50 ha großes Gelände. Auch die höchste politische Prominenz, vom Bundespräsidenten und Bundeskanzler bis zur Landeshauptfrau, waren vor Ort.

### Rieder Messe

Die Landwirtschaftsmesse will heuer von 7. bis 10. September mit einer Kombination aus Ausstellungsbereich, Live-Präsentationen, Tierschauen, Kompetenzzentren und Sonderbereichen punkten.

Die Tierzucht ist schon seit Jahren auf der Messe stark vertreten, dies wird heuer mit dem Schwerpunkt „Austro Tier“ noch weiter untermauert. Parallel zur landwirtschaftlichen Fachmesse werden auch das Volksfest und die Herbstmesse stattfinden. Bei der letzten Auflage 2021 informierten 500 Aussteller. Bei einer Befragung von rund 1.000 Besuchern gaben laut Rieder Messe damals 96,5 % an, dass sie die Schau weiterempfehlen würden.



Tierzucht ist auch 2023 auf der Rieder Messe wieder stark vertreten.

### Austrofoma

Der forstliche Höhepunkt 2023 ist die Austrofoma von 26. bis 28. September am Stuhleck (Stmk.) in der Gemeinde Spital am Semmering. Österreichs größte Forstmaschinenvorführung findet auf einem Parcours von ca. 4,5 km Länge statt. Alle Maschinen und Geräte sollen dort im aktiven Einsatz präsentiert werden, teilweise auch in Arbeitsketten kombiniert. Auch die Bereiche Digitalisierung, Logistik, Holzabmaß, Holzkennzeichnung, Unfallverhütung, Ausrüstung sowie die forstliche Aus- und Weiterbildung werden nicht zu kurz kommen. Organisiert wird die Austrofoma 2023 von

der LK Steiermark in Kooperation mit der Österreichischen Bundesforste AG. Zur letzten Ausgabe der Austrofoma 2019 im Burgenland kamen knapp 21.000 Besucher, 150 Aussteller informierten auf einem rund 100 Hektar großen Areal.

### Agro Alpin

Die „Agro Alpin“ in Innsbruck gilt als Westösterreichs größte Fachmesse für Land- und Forsttechnik. Sie öffnet kommendes Jahr von 2. bis 5. November ihre Pforten. Messebesucher sollen an vier Tagen wieder die Möglichkeit haben, sich bei mehr als 300 Ausstellern zu informieren, die ihr Angebot auf 40.000 m<sup>2</sup> vorstellen. Agro Alpin will dabei sowohl Großunternehmen als auch mittelständischen und kleinen Betrieben die Möglichkeit bieten, ihre Produkte und Leistungen zu präsentieren.



Agro Alpin, Westösterreichs größte Fachmesse für Land- und Forsttechnik.

### Agritechnica

Der Höhepunkt der internationalen Landtechnikbranche steht mit der Agritechnica in Hannover (D) von 12. bis 18. November auf dem Programm. Zur letzten analogen Ausgabe der Messe kamen 2019 rund 450.000 Besucher, 2.800 Aussteller informierten. Danach musste die Leitmesse wegen der Pandemie zunächst von November 2021 auf 27. Februar bis 5. März 2022 verschoben werden, um relativ kurz vor der Messe und bereits nach Bekanntgabe der Innovation Awards nochmals auf den aktuellen Termin vertagt zu werden. Nichtsdestotrotz wird auch heuer ein Feuerwerk an Innovationen erwartet.



Höhepunkt ist die Agritechnica in Hannover, wie immer mit zahlreichen Innovationen.

## Wintertagung von 17. bis 26. Jänner

Die Wintertagung des Ökosozialen Forums ist eine der renommiertesten Informationsveranstaltungen des österreichischen Agrar- und Forstsektors. 2023 wird sie von 17. bis 26. Jänner unter dem Motto „Selber produzieren statt Krisen importieren – Wie wir unsere Erde, Energie und Ernährung für morgen sichern“ in hybrider Form ausgetragen. Der Eröffnungstag Agrarpolitik und die Fachtage finden physisch vor Ort in Wien und den Bundesländern statt und werden zudem live online übertragen. Lediglich der Fachtag Kommunikation geht rein online über die Bühne. Das Spezialpaket „Kuhle Sache“ für junge und angehende Landwirte ist wiederum als reine Präsenzveranstaltung konzipiert. Generell gilt: Vor Ort ist kein Ticketkauf möglich und die Plätze sind begrenzt. Weitere Infos/Anmeldung: [www.wintertagung.at](http://www.wintertagung.at)

### Schwerpunkte

- Eröffnungstag Agrarpolitik: 17. Jänner, Austria Center, Wien;
- Kommunikation: 18. Jänner, nur online;
- Fachtag Waldwirtschaft: 20. Jänner, CEBC Messe Graz;
- Landtechnik: 23. Jänner, HBLFA Francisco Josephinum, Wieselburg (NÖ);
- Berg & Wirtschaft: 23. Jänner, HBLFA Tirol, Rottach (Tirol);
- Geflügelhaltung: 24. Jänner, Kultursaal Hatzendorf (Stmk.);
- Ackerbau: 24. Jänner, Universitäts- und Forschungszentrum Tulln (NÖ);
- Gemüse-, Obst- und Gartenbau: 25. Jänner, HBLFA Schönbrunn, Wien;
- Schweinehaltung:

25. Jänner, HBLFA St. Florian (OÖ); • Grünland- und Viehwirtschaft: 26. Jänner, HBLFA Raumberg Gumpenstein (Stmk.); • Spezialpaket „Kuhle Sache“: 25. und 26. Jänner, Stmk. (Anmeldung bis 31. Dez.).

## Biomassekonferenz wieder in Graz



Der Österreichische Biomasse-Verband, die LK Steiermark und die BEST - Bioenergy and Sustainable Technologies GmbH veranstalten in Kooperation mit der Messe Graz vom 18. bis 20. Jänner die „7. Mitteleuropäische Biomassekonferenz CEBC“. Mit mehr als 1.400 Teilnehmern aus etwa 50 Nationen zählt die im Drei-Jahres-Rhythmus ausgerichtete Konferenz zu den größten Branchenveranstaltungen weltweit. Ein umfangreiches Exkursionsprogramm und Firmenpräsentationen in Form von Vorträgen und Informationsständen verbinden Theorie und Praxis. Die zeitgleich stattfindende „Häuslbauer“-Messe mit einem traditionellen Schwerpunkt auf der Energiebereitstellung im Gebäudesektor ist eine interessante Ergänzung. [www.ebc.at](http://www.ebc.at)



# 1. bis 4. Juni 2023

## Fachmesse für Land- und Forstwirtschaft



# Die vier TOTY-Sieger 2023

Auf der Landtechnikmesse EIMA in Bologna haben Agrarmedien aus gut zwei Dutzend Ländern Europas ihre „Traktoren des Jahres“ gekürt.

TEXT: BERNHARD WEBER

Verliehen wird der Titel „Tractor of the Year“ seit 1998, seit 2006 alternierend auf der EIMA in Italien und auf der Agritechnica in Hannover in Deutschland. Der Preis zählt mittlerweile zu den gefragtesten Auszeichnungen am europäischen Traktorenmarkt. Die unabhängige Jury besteht aus 25 Agrar-Journalistinnen und -Journalisten aus gut zwei Dutzend Ländern. Österreich ist seit 2002 in der Jury vertreten, seit 2019 durch die Österreichische Bauernzeitung.

Heuer standen 16 nominierte Traktoren von 13 verschiedenen Herstellern zur Wahl: in der Hauptkategorie „Traktor des Jahres“ sowie in den Kategorien „Allround-Traktor“, „Spezialtraktoren“ und „Nachhaltigkeit“. Je fünf Traktoren wurden für den Hauptpreis und den „Utility/Allrounder“-Award nominiert, acht Maschinen in der Kategorie „Best of Specialized“. Darüber hinaus hatte jeder der teilnehmenden Traktoren Chancen auf den Sieg in der Kategorie „Sustainable“, also Nachhaltigkeit.

[www.tractoroftheyear.org](http://www.tractoroftheyear.org)



**Glückliche Sieger:** Das Team von Fendt bei der Preisübergabe auf der EIMA Bologna.

## Das meint die Jury



**FENDT 728 Vario**

Zu den wichtigsten Merkmalen des Gewinners gehört ein brandneuer 6-Zylinder-7,5-Liter-AGCO-Power-Motor mit einer maximalen Leistung von 283 PS, der unter allen Bedingungen eine zusätzliche Leistung von bis zu 20 PS ermöglicht; ein neues Getriebe, ein neues Hydraulik- und Kühlsystem und eine sichere Kabinenfilterung (Kat. 4). Zu den neuen Merkmalen gehören separate Hydromotoren zum Antrieb der Vorder- und Hinterachse; der konstante Allradantrieb, automatisch geregelt für beste Traktion; Pull-in-Turn, um den Wenderadius um bis zu 10 Prozent zu reduzieren; das Low-speed-Konzept Fendt iD; intelligenter VarioDrive und integriertes Reifendruckregelsystem. Überzeugt haben seine überlegene Wendigkeit, das niedrige Leistungsgewicht, der Premium-Fahrersitz und das „on & offboard“-Digitaluniversum FendtONE. [www.fendt.com](http://www.fendt.com)



**MCCORMICK X6.414 P6**

Besonders besticht der McCormick X6.414 P6-Drive durch sein robotisiertes Powershift-P6-Drive-Getriebe aus eigener Fertigung, das 6 Power Shift-Gänge in vier Bereichen und 40 + 40 bietet bei Kriechgang-Modus. Eine Besonderheit der besonders hochwertig gefertigten High-Visibility-Kabine ist die mechanische Federung, die in Kombination mit der gefederten Vorderachse mit unabhängigen Querlenkern den Fahrkomfort weiter verbessert. Die gleiche Aufmerksamkeit für Design und Funktionalität zeigt sich in der Steuerinstrumentierung mit ihrer vollständig ergonomischen Gestaltung, dem 12-Zoll-Touchscreen-Monitor und einem All-in-One-Multifunktions-Joystick. McCormick hat die Premium-Technologien in das mittlere PS-Segment gebracht und den Bedarf an größerer Vielseitigkeit für Traktoren dieser Größe und die Nachfrage nach Precision-Farming-Technologie erkannt. [www.mccormick.it/de](http://www.mccormick.it/de)

FOTOS: FENDT (2), MCCORMICK, NEW HOLLAND, JCB



**NEW HOLLAND T4.120F**

Bei diesem Gewinner befinden sich alle für die Stufe-V-Zulassung erforderlichen Komponenten unter der Motorhaube und beeinträchtigen weder die Größe des Traktors noch die Sicht. Das Designkonzept stammt aus den höheren Baureihen von New Holland. Zu den interessantesten Merkmalen, die wir finden können, gehören die Standard-Flatdeck-Kabine, die Vorderachsfederung; der niedrigste Geräuschpegel in der Kabine in diesem Segment, ein VIS-Screen aus höheren Sortimenten von New Holland, aktualisierte Hydraulikspezifikationen mit Power-Beyond-Verbindung und insgesamt die elektrische Ausstattung, bereit zur Umsetzung von Telematik, erweiterten Funktionen und automatischer Spurführung.

[www.newholland.at](http://www.newholland.at)



**JCB Fastrac 4220 iCon**

Trotz der großzügigen Abmessungen ist der JCB Fastrac 4220 iCon dank der zahlreichen Lenkoptionen, die diesen Traktor auch besonders „bodenschonend“ machen, sehr wendig. Die GPS-Systeme und integrierten Konnektivitätsdienste wie Flottenmanagement und vorausschauende Wartung befinden sich auf höchstem Niveau. All dies geht einher mit der Tatsache, dass JCB ein Coaching-Service anbietet, das es dem Kunden ermöglicht, den Traktor an seine Bedürfnisse anzupassen. Die tiefgreifende Optimierung des Gesamtpakets „Hardware + Software“ macht diesen Traktor effizienter, sicherer, komfortabler, vernetzter, zuverlässiger. All das wirkt sich positiv auf Gesamtbetriebskosten und Verbrauchskosten aus. Zudem kann die Höchstgeschwindigkeit (wo zulässig) auf der Straße bis zu 60 km/h betragen: Weniger Zeit auf der Straße bedeutet mehr Zeit auf dem Feld. [www.jcb-agri.at](http://www.jcb-agri.at)

**FASTRAC iCON**

**Übernehmen Sie das Steuer.**

**Oder überlassen Sie Ihm das Kommando. Egal wie, Sie werden begeistert sein.**

[www.jcb-tractechnik.at](http://www.jcb-tractechnik.at)

**JCB**



# Agrarfuchs: Oscar der Landtechnik

Auf der Agraria 2022 wurde der renommierte Innovationspreis „Agrarfuchs“ verliehen. Intelligente Neuerungen, die den Bäuerinnen und Bauern bei der Betriebsführung nützlich sind, wurden von einer unabhängigen Expertenjury prämiert.

TEXT: THOMAS MURSCHE-EDLMAYR

Die Agraria ist für die österreichische Landwirtschaft nicht nur ein Stimmungsbarometer, sondern hat auch wieder ganz klar aufgezeigt, in welche Richtung sich die Branche entwickelt. Die Bauernzeitung hat dort gemeinsam mit der Messe Wels zum bereits siebenten Mal die besten Innovationen ausgezeichnet und dafür den „Oscar der Landtechnik“ vergeben. Insgesamt gab es heuer mit 109 Einreichungen so viele wie überhaupt noch nie. Gefragt waren auch dieses Mal wieder bereits umgesetzte Ideen für die landwirtschaftliche Praxis. Eine unabhängige



Die Preisträger strahlen mit ihren Agrarfüchsen um die Wette.

Expertenjury hat sämtliche Einreichungen genau unter die Lupe genommen und nach folgenden Kriterien bewertet: Innovation, Nutzer-

freundlichkeit, Produktdesign und Wirtschaftlichkeit. Schließlich wurden je drei Preise in Gold und Silber vergeben.

FOTOS: LELY, CLAAS, HETWIN, EINBÖCK, WASSERBAUER, PÖTTINGER / FARMDOK, PROHEKTAR



## Lely & LKV - Datenschnittstelle

Tagtäglich werden auf landwirtschaftlichen Betrieben Daten generiert, anhand derer Landwirte Entscheidungen treffen, ob z.B. eine Kuh besamt werden soll oder ob eine Trächtigkeitsuntersuchung ansteht. Bisher mussten Bauern diese Aktion einmal in ihrem LKV/RDV-Herdenmanager sowie auch im Lely Horizon-Herdenmanagementprogramm eintragen, um alle Daten in beiden Systemen erfassen zu können. Durch die Entwicklung der Datenschnittstelle über den Rinderdatenverbund können nun Daten wie Tierbestand, Besamungsmeldungen sowie Ergebnisse der Trächtigkeitsuntersuchung oder Milchleistungsprüfung automatisch übertragen werden. Das spart viele zusätzliche Eingaben und somit wertvolle Zeit.

[www.lely.com](http://www.lely.com)



## Claas - Corio Stubble Cracker

Die Bekämpfung des Maiszünslers erfordert einen hohen Bedarf an mechanischen Maßnahmen. Nach der Körnermaisernte sind daher häufig weitere Arbeitsgänge mit Mulcher, Messerwalze oder anderen Bearbeitungskombinationen erforderlich, um die Stoppeln wirkungsvoll zu zerstören und so eine Überwinterung der Larven des Maiszünslers zu verhindern. Mit dem „Corio Stubble Cracker“ integriert Claas nun erstmals einen kompakten Stoppelzerstörer in einen Maispflücker, wodurch ein zusätzlicher Arbeitsgang eingespart und der Kraftstoffverbrauch im Vergleich zum konventionellen Mulchen reduziert wird. Der Treibstoffverbrauch erhöhe sich dadurch laut Hersteller lediglich um ca. zwei Liter pro Hektar.

[www.claas.at](http://www.claas.at)



## Hetwin - Mistsammelroboter

Der Mistsammelroboter der Firma Hetwin wurde speziell für befestigte Böden entwickelt, kann aber auch auf Festflächen und Spaltenböden eingesetzt werden. Der Roboter orientiert sich durch Sensoren völlig autonom. Hierfür sorgen Drehgeber in den Antrieben sowie im Boden versenkte Magnete. Der Avanger pickup schiebt den Mist nicht weg, sondern sammelt ihn auf. Über einen in der Mitte zusammenlaufenden Schneckenrotor wird der Mist nach hinten in den 450 Liter fassenden Aufnahmebehälter befördert. Die 70-Liter-Wasserbehälter sorgen für die entsprechende Feuchtigkeit, sodass der Mist optimal aufgenommen werden kann. Die Düsen an der Rückseite sorgen für einen rutschfesten Boden.

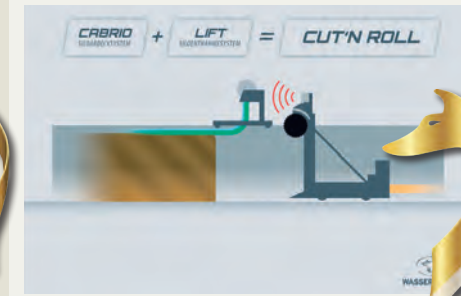
[www.hetwin.at](http://www.hetwin.at)



## Einböck - Hackgerät Chopstar-Prime

Das Hackgerät Chopstar-Prime sorgt mit seiner einzigartigen Schnellverstellung für eine äußerst einfache und schnelle Anpassung der einzelnen Hackwerkzeuge, ohne dabei an Klemmkraft zu verlieren. Dies bringe für den Anwender eine Zeiteinsparung von bis zu 80 Prozent. Durch die Geometrie der Parallelogramme wird die Aushubhöhe um 40 Prozent gesteigert, in Kombination mit Section-Control ist so ein hoher Durchgang und eine Aushubhöhe von insgesamt 50 Zentimetern möglich. Dies ist besonders bei Kulturen wie Mais oder Sonnenblumen erforderlich, wenn bei späten Hackdurchgängen die Pflanze am Vorgehende nicht beschädigt werden soll. Dadurch werden sie geschont und der Ertrag gesichert.

[www.einboeck.at](http://www.einboeck.at)



## Wasserbauer - Cut'n Roll

Die „Cut'n Roll“-Lösung von Wasserbauer verbindet gleich zwei Komponenten: vollautomatisierte Siloabdeckung und Siloentnahme mittels „Lift“-System. Damit werden alle bislang manuellen Arbeitsvorgänge im Silo automatisiert. Sowohl das arbeitsintensive Abdecken mit Folien und Sandsäcken als auch der aufwendige Entnahmeprozess mit Traktor bzw. Entnahmegeschütz gehören damit laut Hersteller der Vergangenheit an. Das Entnahmesystem („Lift“) kommuniziert mit dem Abdecksystem, wie weit die Siloabdeckung für den Entnahmeprozess geöffnet und wieder geschlossen wird. Das Konzept der Einbeziehung aller im Silo wesentlichen Faktoren führe zu einer Summe von Vorteilen für Tier und Mensch.

[www.wasserbauer.at](http://www.wasserbauer.at)



## Pöttinger & Farmdok - Harvest Assist

Durch die App „Harvest Assist“ kann die Logistik in der Silage-Ernte vereinfacht werden. In nur wenigen Schritten können Flächen angelegt und den Fahrzeugen zugeteilt werden. Die abzuerntenden Felder werden dabei übersichtlich dargestellt. So ist dann z.B. für den Ladewagen-Fahrer ersichtlich, welche Felder bereits geschwadet sind. Abgeerntete Flächen werden gekennzeichnet und zeigen so die verbleibende Erntemenge an. Ein Algorithmus errechnet die optimale Erntereihenfolge. Dabei werden Mengen, Distanzen zwischen Feld und Silo und Verdichtungsleistung am Silo übereinandergelagert. Die Ladewagen-Fahrer erhalten die Infos, damit der Silo gleichmäßig beliefert und so Anlieferungsspitzen geglättet werden können.

[www.poettinger.at](http://www.poettinger.at)

WENN DU DAS BESTE WILLST,  
Solltest du  
schnell sein

steyr-traktoren.com

## STEYR Absolut CVT

Ackerbau oder Grünland, Transport oder Industrie: Der STEYR Absolut CVT ist für jede Herausforderung wie maßgeschneidert und als ultimatives Arbeitstier konstruiert. Dank des stufenlosen Getriebes und zahlreicher technischer Innovationen besticht diese Modellreihe mit einem exzellenten Arbeits- und Bedienungskomfort sowie unübertroffener Wirtschaftlichkeit. Insgesamt vier Modelle mit einem Leistungsspektrum von 185 bis 240 PS stehen zur Auswahl. Allen gemeinsam ist in jedem Fall: Die einzigartige Getriebekonstruktion sorgt garantiert immer für eine großartige Performance.

» Gleich zu deinem STEYR Händler und beim Absolut CVT vom 75 Jahre STEYR Jubiläumsrabatt und attraktiven Finanzierungsangeboten profitieren!

Worauf du dich verlassen kannst.

75  
JAHRE  
STEYR

STEYR  
TRAKTOREN



## Weltneuheit: CLAAS präsentiert CORIO STUBBLE CRACKER mit integriertem Stoppelzerstörer

Für die effektive und effiziente Zünslerbekämpfung bei der Körnermaiserte und die beschleunigte Rote von Körnermaisstoppln präsentiert CLAAS den neuen CORIO STUBBLE CRACKER. Dank integriertem Stoppelzerstörer wird ein Folgearbeitsgang eingespart, was Kraftstoff und Personalressourcen spart.

Neuheit



YouTube



Die Bekämpfung des Maiszünslers erfordert eigentlich viele mechanische Maßnahmen. Nach der Körnermaiserte sind häufig weitere Arbeitsgänge mit Mulcher, Messerwalze oder anderen Bearbeitungskombinationen erforderlich, um die Stoppel wirkungsvoll zu zerstören und so eine Überwinterung der Larven des Maiszünslers zu verhindern. Mit dem CORIO STUBBLE CRACKER integriert CLAAS nun erstmals einen kompakten Stoppelzerstörer in einen Maispflücker, wodurch ein zusätzlicher Arbeitsgang eingespart und der Kraftstoffverbrauch reduziert wird. Für diese Innovation erhielt CLAAS auf der Agraria in Wels einen Agrarfuchs in der Kategorie Außenmechanisierung.



Pflücken und gleichzeitig Stoppel zerstören.

### Intelligent kombiniert

Der STUBBLE CRACKER arbeitet mit je einem rotierenden Teller pro Reihe, der mit zwei massiven, speziell entwickelten und beschichteten Schlegeln bestückt ist. Diese zerquetschen und zerspleißen sämtliche Stoppel äußerst effektiv unterhalb des ersten Internodiums. Dank der Beschichtung können lange Einsatzzeiten bei geringen Rüstzeiten und Wartungskosten erzielt werden. Je zwei Rotoren sind über eine Dreipunktaufhängung am Rahmen befestigt, sodass eine hervorragende dreidimensionale Boden Anpassung möglich ist. Der Gleitteller sorgt unter allen Bedingungen



Die Schlegel zerquetschen und zerspleißen sämtliche Stoppel äußerst effektiv.

für einen gleichbleibenden Abstand der Schlegel zum Boden, was den Verschleiß reduziert. Die Rotoren arbeiten mit einer Drehzahl von 1.200 U/min und werden paarweise über eine Gelenkwelle mechanisch angetrieben. Eine Ratschenkuppelung schützt die Getriebe effektiv vor Überlast und bei Kontakt mit Hindernissen. Dank Drehzahlüberwachung der Rotoren bekommt der Fahrer bei drohenden Verstopfungen eine Fehlermeldung im CEBIS angezeigt. Bei drohender Überlastung wie auch bei Kontakt mit größeren Fremdkörpern durch zwei Hydraulikzylinder werden die Rotoreinheiten automatisch ausgehoben. Das Anheben der Crackereinheiten erfolgt ebenfalls automatisch bei Rückwärtsfahrten und beim Ausheben des Pflückers am Vorgewende.

### Minimaler Kraftstoffverbrauch

Interne Vergleichsvergleiche zeigten eine erforderliche Mehrleistung von 3 kW pro Reihe, also rund 25 kW im ab 2023 in einer limitierten Vorserie verfügbaren achtreihigen CORIO 875 FC STUBBLE CRACKER. Der Kraftstoffverbrauch erhöht sich beim Einsatz mit dem STUBBLE CRACKER um rund 2 l/ha. Er arbeitet effizienter als das absätziges Verfahren mit nachfolgendem Mulcher-Arbeitsgang, insbesondere da die reine Fortbewegungsenergie des Trägerfahrzeugs aus der Gesamtrechnung herausfällt. Untersuchungen der University of Applied Sciences Weihenstephan-Triesdorf bestätigen diese Messungen. Sie wiesen im Rahmen einer Studienarbeit 2021 eine Kraftstoffersparnis von 30 Prozent und eine Reduzierung des Arbeitseinsatzes um 50 Prozent im Vergleich zu absätzigem Verfahren mit separatem Mulcher-Arbeitsgang nach. Der Einsatz des CORIO STUBBLE CRACKER reduziert das Risiko einer Fusariuminfektion, da die Stoppel nach der folgenden Bodenbearbeitung schneller und effektiver verrotten. Für den Straßentransport werden die Crackereinheiten hydraulisch angehoben und liegen damit kompakter am Hauptrahmen an, wodurch die Sichtverhältnisse beim Straßentransport nur geringfügig mehr eingeschränkt werden. Beim achtreihigen CORIO 875 FC erhöht sich das Gewicht um etwa 400 kg.

Der Beitrag entstand in redaktioneller Zusammenarbeit mit Claas. [www.claas.at](http://www.claas.at)



## Überlassen Sie ihm das Steuer – der FASTRAC ICON weiß, was Sie möchten

Mit der Einführung der FASTRAC-4000-Baureihe mit ihren einzigartigen Merkmalen, welche sowohl die serienmäßige Vierradlenkung, hydraulische Vollfederung, 60km/h als auch außen liegende Scheibenbremsen mit ABS beinhalten, hat JCB den nächsten Schritt in Sachen Bedienerfreundlichkeit vorgestellt.



YouTube



Mit JCB bekommen Sie die beste Technik - dank jahrzehntelanger Erfahrung.

Mit dem FASTRAC ICON macht der wohl bekannteste Allrounder unter den Traktoren und Geräteträgern einen enormen Schritt in die Zukunft der intelligenten Maschinenführung.

Gerade für Betriebe, dessen Maschinen von unterschiedlichen Fahrern bedient werden und auch laufend andere Arbeiten umsetzen müssen, ist es immer aufwendig, die Einstellungen wieder neu anzupassen. Das

betrifft nicht nur die Bedienung, sondern auch die Getriebeeinstellungen je nach Arbeit. In Summe sind bis zu 50 Benutzer und deren Einstellungen speicherbar. Das Ganze fasst JCB zusammen unter iCONFIGURE und

iCONTROL. Bei iCONTROL kann zudem auch über den Joystick durch leichtes Drücken in die jeweiligen Richtungen intuitiv die Geschwindigkeit angesteuert und der Wendevorgang angestoßen werden. Dazu kommt noch die iCONNECT-Erweiterung. Dabei wird über eine eigene Bedienoberfläche das gesamte ISOBUS-Management für Front und Heck abgebildet und auch angesteuert. Dazu kommt noch ein eigener Zusatzjoystick, der bei der laufenden Bedienung hilft. Betreffend GPS-Lenkensysteme und Precision Farming ist der neue ICON mit allen Einsatzmöglichkeiten ausgerüstet. Die integrierte Vierradlenkung spielt gerade in der Spurführung ihre Vorteile aus, da auch so das Anbaugerät exakt auf Position gebracht wird – ideal vor allem in Sonderkulturen.

Vereinbaren Sie gleich einen Vorführtermin unter der Telefonnummer: **0664/8330656**.

Der Beitrag entstand in redaktioneller Zusammenarbeit mit JCB.

[www.jcb-agri.at](http://www.jcb-agri.at)

Bis 31.03.2023 entscheiden und erstklassige Preisvorteile einfahren!

## Big Deals von KRONE







Nehmen Sie Platz und gestalten Sie  
Ihr Homeoffice so wie Sie es brauchen.



**ARION 400**  
**Der Alleskönner hält  
Ihnen den Rücken frei.**

Am Vorgewende alle Funktionen mit einem Knopfdruck bedienen (CLAAS SEQUENCE MANAGEMENT). Manövrieren mit der dynamischen Lenkung und maximale Übersicht dank PANORAMIC Kabine bei Frontladerarbeiten.



**ARION 500/600**  
**Das Kraftpaket. Mehr Leistung  
für noch mehr Erfolg.**

Das selbstlernende Fahrerassistenzsystem CEMOS erleichtert die Arbeit, CEBIS zeigt zwei Kameras und steuert die ISOBUS-Geräte und die Motordrehzahlbegrenzung spart Kraftstoff.



**AXION 800/900**  
**Der Profi lässt lange Arbeitstage  
kurz erscheinen.**

Stufenlos und komfortabel von 0,05 bis 50 km/h und Kraftstoff sparen mit Niedrigdrehzahlkonzept. Auch mit TERRA TRAC Raupenlaufwerk erhältlich und dadurch mit 15 % mehr Traktion und 50 % weniger Bodendruck unterwegs.



*Jetzt einsteigen und umsteigen.*

Handykamera aktivieren und Code scannen.  
Ihr CLAAS-Partner hat die richtige Lösung für Ihren Job!  
[www.claas.at](http://www.claas.at)

**CLAAS** | | | | |